# Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

**Bezugspreis:** In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,08 Zł., monatl. 5,36 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,50 R.-Mk. — Einzelnummer 25 Gr., Sonntags 30 Gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

**Anzeigenpreis:** Die einspaltige Millimeterzeile 15 Groschen, die einspaltige Reklamezeile 100 Grosch. Danzig 10 bz. 70 Dz. Pf. Deutschland 10 bzw. 70 Goldpfg., übriges Ausland 100% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Posen 202157. Danzig 2528. Stettin 1847.

**Nr. 81.** **Bromberg, Dienstag den 9. April 1929.** **53. Jahrg.**


## Palastrevolution.

Die Regierungskrise in Polen, die seit einigen Wochen die politischen Kreise beschäftigt, — die breite Öffentlichkeit wendet ihr nur geringes Interesse zu — ist jetzt in ein neues, und man kann sagen: neuartiges Stadium getreten. Man wird die Sachlage am einfachsten und treffendsten charakterisieren, wenn man sagt, daß in Warschau eine Palastrevolution ausgebrochen ist. Daß in dem Regierungslager, das ist in dem Klub der Mitarbeit mit der Regierung, schärfste Gegensätze bestehen, ist seit langem bekannt, aber das, was sich jetzt ereignet hat, ist nicht eine neue Phase dieser inneren Reibungen in der Regierungspartei, sondern es ist der Beginn der Auflehnung gegen die bisher maßgebendste Instanz. Der Ministerpräsident Bartel, seit dem Maiumsturz der erste Mitarbeiter des Marschalls Piłsudski, beginnt gegen den Stachel zu löcken, nicht in dem Sinne, daß er dem Herrn und Meister den Fehdehandschuh hinwirft — das nicht. Aber er will nicht mehr mitmachen und sich von der Politik zurückziehen mit der Begründung, er sei zwar Ministerpräsident, aber er sei nicht der Chef der Regierung. Noch vor einigen Wochen, bei den Sejmdebatten über die großen Etatsüberschreitungen für das Jahr 1927/28, rühmte sich Herr Bartel laut, er wäre in der Regierung die maßgebende Instanz, aber aus der lauten Rede klang schon damals für alle deutlich hörbar der Klagelaut heraus, daß er es leider nicht ist. Die „wirkliche, nicht eingebildete Wirklichkeit", um ein Wort des Herrn Bartel zu gebrauchen, ist anders. Herr Bartel ist nicht der einzige, der in dieser Beziehung zur Klage Anlaß hätte. Kein Ressortchef hat volle Bewegungsfreiheit, und bei der letzten Abgabe des Präsidiums im Ministerrat an Bartel hat sich der Marschall in der Außenpolitik die letzten Entscheidungen vorbehalten, obgleich er im Kabinett nicht den Vorsitz führt und nicht Außenminister sondern Kriegsminister ist. Es ist dies bedingt durch die Eigenart unserer Verhältnisse seit dem Maiumsturz im Jahre 1926.

Man weiß, daß Marschall Piłsudski mit seinen Mitarbeitern, auch wenn sie Ministerposten bekleiden, unter Umständen nicht viel Federlesens macht. Das Überraschende in dem jetzigen Falle ist, daß eine gewisse Pressemeute, die sich sonst über eine in Ungnade gefallene Ministergröße zu stürzen pflegt, und die auch jetzt schon bereit war, Herrn Bartel den üblichen Eselstritt zu versetzen, zurückgepfiffen wird. Sein Abschiedsgesuch wird dementiert, und man will mit ihm verhandeln. Und noch eine Überraschung mehr: man will diesmal der Lösung der Personalfragen die Aufstellung des Regierungsprogramms vorausgehen lassen. Das ist eine absolute Neuheit. Bisher hatten die Regierungen, die seit dem Mai 1926 im Amte waren, nur das etwas zu allgemein gehaltene Programm, die durch die früheren Regierungen dem Lande zugefügten Schäden zu „sanieren". Man darf gespannt sein, wie ein etwas spezialisierteres Programm aussehen wird — wenn es überhaupt zu einem solchen kommt. Der Kampf zwischen den einzelnen Gruppen um die Entscheidung ist nämlich noch im Gange, und wenn es zur Zeit auch den Anschein hat, als ob die Politik Bartels, die, was festzustellen wichtig ist, von dem Staatspräsidenten unterstützt wird, die Oberhand gewönne, so ist es noch keinesfalls ausgeschlossen, daß die nächsten Stunden eine neue Wendung bringen. Die Oberstengruppe dürfte noch weit davon entfernt sein, sich als geschlagen zu betrachten.

## Vor dem Ende der Kabinettskrise.

**Warschau, 8. April. (Eigene Drahtmeldung.) Heute trifft der Präsident der Republik aus Spala wieder in Warschau ein. In gut informierten Kreisen wird angenommen, daß im Zusammenhange damit in den allernächsten Tagen mit der Lösung der Kabinettskrise zu rechnen ist.**

*

### Knoll kommt nach Warschau.

**Warschau**, 8. April. Der polnische Gesandte in Berlin, Knoll, wird heute in Warschau erwartet. Seine Ankunft soll mit der Bildung des neuen Kabinetts im Zusammenhange stehen, in dem er, wie man annimmt, einen Ministerposten erhalten soll.

## Apanasjewitsch plötzlich gestorben.

**Baranowitsche, 8. April. (PAT.) Der Sowjetbeamte Apanasjewitsch, der kürzlich zwei polnische Beamte niederschoß, ist am Sonnabend vormittag im hiesigen Krankenhaus einem Herzschlag erlegen. Der Tod trat in Anwesenheit des Krankenhausarztes, der von den Gerichtsbehörden gestellt worden war, ein.**

Wie die Warschauer Presse mitteilt, soll die durch den Tod Apanasjewitsch' gegenstandslos gewordene Untersuchung gegen den Sowjetrussen niedergeschlagen werden, während man der Frau wegen Beihilfe den Prozeß machen will. Da der Mörder bekenntnislos war, weigern sich alle Gemeinden in Baranowitsche, die Bestattung auf ihren Friedhöfen zuzulassen. Sollten die Sowjetbehörden die Bestattung der Leiche veranlassen, so wird sie außerhalb der Mauern eines Friedhofes begraben werden. Frau Apanasjewitsch ist der Tod ihres Mannes mit Rücksicht auf ihre Schwangerschaft noch nicht mitgeteilt worden.

Der Delegierte der Sowjetgesandtschaft in Warschau, der zur Aufklärung des Falls nach Baranowitsche entsandt worden war, wurde zu dem Verhafteten nicht zugelassen und hatte vor dessen Tode keine Möglichkeit, ihn zu sprechen.

## „Eindrücke eines kranken Mannes".

### Der Augenhintergrund — oder die Eindrücke eines von der Budgetsession des Sejm krank gewordenen Menschen.

Die dem Marschall Piłsudski nahestehenden Blätter veröffentlichen in ihrer Sonntags-Ausgabe den angekündigten Aufsatz Piłsudskis, der die Hintergünde der in Polen herrschenden Kabinettskrise in der dem Marschall eigenen drastischen Weise beleuchtet. Wir geben nachstehend den Aufsatz in wortgetreuer Übersetzung wieder.

I.

Im vorigen Jahre, als ich in eine bisher nicht aufgeklärte Krankheit verfallen war und als mich eine Gruppe von Ärzten von allen Seiten untersuchte, um das Geheimnis der mich quälenden Krankheit zu ergründen, rief plötzlich einer von ihnen in einem ganz gewöhnlichen Tone seinen Kollegen zu: „Etwas haben wir vergessen, man wird dem Herrn Marschall noch den Boden des Auges untersuchen müssen, wir werden es morgen tun."

Ich bekenne, daß ich vor Schrecken erstarrte, sagen wir es offen, ich wurde feige, ich wußte nicht, daß das Auge einen Boden hat. Doch als ich bedachte, daß mein armes Auge irgendwo auf seinem Boden mit Händen oder Instrumenten berührt werden wird, hatte ich direkt einen panischen Schrecken vor einer solchen Operation. Und obwohl der Herr Doktor davon in ganz gleichgültigem Tone sprach, hat mich das nicht beruhigt. Denn wovon sprechen die Herren Ärzte nicht ganz gleichgültig — das gehört zu ihrem Fach.

**Das Empfinden meiner Feigheit, zu der ich mich ganz offen bekenne, war mir überaus peinlich, und ich schämte mich dessen, wie irgend ein dummes Kind.**

Und ich wußte, daß in diesem Augenblick schon irgendwelche Telephone in Funktion traten, die irgendwelche mir unbekannte Maschinen oder Instrumente bestellten, die Zeit verabredeten, in der mein unglückliches Auge auf eine seltsame Art vielleicht aus der Augenhöhle herausgenommen, mit Instrumenten oder Händen berührt werden soll. Ich wiederhole, **ich war entsetzt und beschämt, daß ich so feig werden kann.** Ich schämte mich, mich genau über diese Sache zu erkundigen, denn ich fühlte, **daß in mir eine wilde Auflehnung zur Verteidigung meines unglücklichen Auges erwachen wird.** Das war vielleicht kindisch und lächerlich, aber es war leider so. Am nächsten Tage früh hatte ich schon die Untersuchung. Ich kam zu dieser Untersuchung ganz in Schweiß gebadet, ich begegnete aber einem so liebenswürdigen Doktor in der Militäruniform, denn die Untersuchung fand im Ujazdowski-Spital statt, daß es mich etwas beruhigte, da ich mir sagte, daß ich schließlich in der äußersten Angst diesem Doktor die „Habt acht"-Stellung befehlen kann und mein Auge zu berühren nicht gestatten werde.

Die außerordentlich liebenswürdige und herzliche Behandlung der Sache durch den Doktor und das Fehlen irgendwelcher scharfen Instrumente, wovon ich sofort nach Besichtigung des Kabinetts Notiz genommen hatte, begann mich bis zu dem Grade zu beruhigen, daß ich mich schon mutiger in den mir angewiesenen Sessel setzte. Ich atmete bereits erleichtert auf, als ich hörte, daß man mich im völligen Dunkel belassen werde mit der einzigen Pflicht, mit dem Auge nur nach einer Richtung zu zielen und eine Zeitlang in lächerliche, an einen photogra[illegible] Apparat erinnernde Apparate zu blicken. „Das werde ich können", dachte ich bereits in völliger Ruhe, und nachdem ich einige Augenblicke lang in irgendwelche Lichter geschaut hatte, war die Operation beendigt. Und wozu so schreckliche Bezeichnungen für eine so einfache Operation zu gebrauchen und wozu die Leute unnötigerweise mit einer solchen Fürchterlichkeit, wie es die Untersuchung des Augenbodens war, zu schrecken. Kann man dies nicht vernünftiger tun, ohne die Menschen der Angst auszusetzen!

Wenn ich diese ganze lächerliche zur Personalgeschichte gehörende Anekdote erzählt habe, so tat ich dies aus dem Grunde, weil in den Funktionen der Sejmmehrheit ebenfalls jener schreckliche Augenhintergrund in der Gestalt des

**Staatsgerichtshofs**

besteht. Niemals zuvor wurde in Polen trotz großer Mißbräuche, sagen wir sogar Schurkereien, irgend einem Minister mit dem Staatsgerichtshof gedroht. Eine Ausnahme machte der bekannte große Schmutz im Finanzministerium Kucharskis, der übrigens nicht dem Staatsgerichtshof zum Waschen geschickt wurde, da die Sejmmehrheit nicht dafür zu haben war. Der unerbittliche Abg. Moraczewski, der die Sache gegen Kucharski führte, wurde ausgelacht und verhöhnt, weil er es gewagt hatte, einen Minister mit dem Staatsgerichtshof behelligen zu wollen. Zum zweiten Mal in unserer Geschichte hat sich dies gegenüber meinem Kollegen, dem Herrn Finanzminister Czechowicz, ereignet, einem Menschen gegenüber, **der durch seine Arbeit das in völliger Unordnung übernommene Steuersystem geordnet und durch seinen Eifer den Staat dazu gebracht hat, daß er allen anderen Staaten als Beispiel voranleuchten kann, da Polen bei seiner Finanzverwaltung bis jetzt sein Budget balanziert und nicht mit einem Defizit, sondern mit einem Überschuß arbeitet.** Will also der gegenwärtige Sejm, indem er zu solchen Mitteln seine Zuflucht nimmt, wie es die Staatsgerichtshöfe darstellen, damit sagen, daß er Schmutz und Mißbräuche einer ehrlichen Arbeit vorzieht? Ich kann nicht verschweigen, daß dieser Versuch des Sejm mit dem Gefühl der einfachsten Gerechtigkeit im Widerspruch steht.

**Ich war damals unglücklicherweise schwer krank, so daß ich dachte, daß ich mit einem Fuß schon auf der anderen Seite des Lebens stehe, und da war ich allen Erscheinungen dieser Welt gegenüber gleichgültig geworden.**

Ich erinnere mich aber gut daran, daß Herr Bartel, der Chef unseres Kabinetts, zu mir kam mit der Nachricht, daß mit der Drohung mit dem Staatsgerichtshof der Anfang gemacht werden solle, und mich um meine Ansicht befragte. Ich entgegnete ihm, **daß ich mich persönlich als Chef des früheren Kabinetts für diese Überschreitungen für verantwortlich halte.** Ich erinnerte auch daran, daß meine ganze damalige Anstrengung bei Herrn Czechowicz darauf gerichtet war, daß nicht alles, was Investition ist, vor den Sejm komme. Denn ich fürchtete immer, daß es sich dann nicht um eine Investition, sondern gemäß der Tradition des Sejm um eine

**leichtsinnige Vergendung von Staatsgeldern**

handeln würde. Herr Bartel erwiderte mir, daß er dies gut verstehe, und daß er als Chef des gegenwärtigen Kabinetts es auch nicht zulassen könne, daß einer seiner Minister in den Anklagezustand versetzt werde, ohne daß er selbst die Verantwortung für ihn übernehme. Er fügte dabei hinzu, daß er als Hauptfaktor der wirtschaftlich-finanziellen Arbeit häufig bei Herrn Czechowicz Gewalt anwenden mußte, der im Kabinett zu den vorsichtigsten Ministern hinsichtlich der Finanzfonds gehörte. Er schloß seinen kurzen Besuch bei mir mit der Angabe, daß er sofort seine Solidarität mit dem angeklagten Minister verkünden und den Staatsgerichtshof eher für sich als für Czechowicz fordern werde.

Wenn ich an die Gerichte und an die Justizpflege denke, so sage ich sofort, daß es auf der Welt kein Gericht gibt, das sich erdreisten würde, die Erklärung irgend jemandes unbeachtet zu lassen, daß er und nicht der andere schuldig sei. Dies steht so im Einklange mit der Bemessung irgend welcher Gerechtigkeit, daß, wenn sich ein Gericht fände, das diese einfache Wahrheit der Gerechtigkeit bestritte, es die Bezeichnung eines

**niederträchtigen Gerichts**

erhalten würde, und wenn es (dieses Gericht) auf der Flucht vor den Folgen der Niederträchtigkeit sich in ein Mauseloch verkriechen würde, so sollte man es auch dort noch mit dem Fuß zertreten, daß es verschwinde und als Versuch der Strafbemessung krepiere. Und ob ich die am höchsten entwickelten Gerichte, wie bei der angelsächsischen Rasse oder im wilden und blutgierigen Stamme irgend welcher Zulus oder Botokuden in Betracht ziehe, überall wäre ein solches Gericht niederträchtig. Sogar bei den blutigen Verhandlungen vor den Kriegsgerichten während der Kriege und der brudermörderischen Kämpfe, der Bürgerkriege, ist und war eine solche Niederträchtigkeit unzulässig. **Vielleicht lediglich bei den menschenfresserischen Stämmen der Papuas oder bei anderen, die ihnen ähnlich sind, wählt man bei solchen Gerichten für das gemeinsame Mahl Fettere, und ausgerechnet war Herr Czechowicz der Fettere.**

Wenn ich denke, was Menschen zu einer derartigen Verkommenheit bringen kann, so kann ich nicht umhin, zu sagen,

**daß man diese Verkommenheit einzig durch die Gewöhnung an die Verkommenheit der Sitten und Gebräuche des Sejm in Polen überhaupt, rechtfertigen und erklären kann.**

Zu diesen Sitten und Gebräuchen werden die Abgeordneten in einer so unanständigen, und so schurkischen Weise erzogen, wie man sie sich nur vorstellen kann, denn der Hauptgedanke und die Hauptbemühung dieser Herren ist immer, völlige Straflosigkeit zu erhalten für alle ihre Funktionen, und wären diese auch die unanständigsten, die unvereinbar mit dem elementarsten Ehrgefühlt sind. Hat doch Polen seine Abgeordneten, die sogenannten „Souveräne", im ersten Sejm, schon während des Krieges, in der Straflosigkeit des Staatsverrats erzogen, nämlich **in der Straflosigkeit der bezahlten Spionage zum Schaden der im Felde stehenden und für das Vaterland sterbenden Armee.** Im zweiten Sejm aber, in welchem sicher die Hälfte der Abgeordneten aus jener Schmiede de Staatsverrats stammte, wurden die Abgeordneten in einer so weitgehenden und so oft betriebenen Korruption erzogen, **daß die Stimme eines Abgeordneten manchmal nicht mehr als 50 Złoty kostete.** Aus dieser kotigen Sejmmehrheit sind trotzdem annähernd 110 Abgeordnete auch im jetzigen Sejm hervorgegangen.

In dieser anormalen Atmosphäre, in dieser Atmosphäre der ungesunden Moral, werden schwache Köpfe von ihrer durch nichts gerechtfertigten Größe so durchdrungen, daß der Verkehr mit solchen Menschen ziemlich unmöglich wird, so, sagen wir, wie es auch für diejenigen, welche Kinder sehr lieb haben, ziemlich schwer ist, mit Kindern aus Besserungsanstalten zu verkehren. Diese Herren, die ewig mit dem einzigen Souverän des Staates konkurrieren, denn sie fühlen sich selbst als Souveräne, gelangen bei ihrem Vorgehen — ich wiederhole, mit ihren oft sehr schwachen Köpfen — zur Ansicht, daß, wenn einer von ihnen Bauchschmerzen bekommt, aus diesem Grunde in schlechter Laune ist, dies das wichtigste Ereignis für den ganzen Staat sei. Und wenn so ein Herr sich bekackt, so muß jeder seine beschissene Wäsche bewundern und wenn ihm dabei passiert, daß er einen Furz läßt, so ist dies bereits ein Gesetz für andere Menschen, aber am meisten für die Minister, die nicht für den Staat arbeiten, sondern diese beschissenen Wesen bedienen und ihre Lakaien sein müssen.

Die Art, wie sich diese in der Atmosphäre der ungesunden Moral erzogenen Herren betragen, verrät sehr viel Unverschämtheit und geistige Finsternis. Sogar der Idiotismus ist straflos — und das unglückliche Polen muß auch dies ehren —, daß jeder etwas vernünftige Mensch mit Mühe diese Gesellschaft erträgt; denn man verlangt von ihm, daß er Dummheiten achte, wenn er sich damit auch ins

Gesicht spucken lassen sollte, daß er schweige, wenn man ihn beleidigt und ihre beschissenen Kleider lecken muß.

Dazu hat dieses gewaltsame Streben nach Straflosigkeit bei jedem Verbrechen geführt, dazu hat man es gebracht, weil man aus dem Sejm einen Berufsverband von Menschen gemacht hatte, die an

**kajdanitis poslinis (Abgeordnetenkackerei)**

leiden. Und man muß keine Scham haben oder sie ganz verlieren, um in dieser Kackerei das Hauptprestige des Sejm zu erkennen.

Eines meiner zahlreichen Projekte zur Heilung dieses Krebses des polnischen Lebens war der Gedanke, vor dem Anhören der Minister den Herren Abgeordneten Korrepetitoren zur Verfügung zu stellen zur Belehrung, wie Fragen vernünftig zu stellen sind. Aber ich habe diesen Gedanken fallen lassen, da ich nicht daran zweifelte, daß die Herren Abgeordneten die Einbehaltung eines Teiles ihrer Diäten zur Bezahlung der Korrepetitoren ablehnen würden, und überdies kann man bei der Erkrankung an Abgeordnetenkackerei einen Pädagogen nicht ohne Rute zur Erteilung des Unterrichts bestellen.

Unter diesen Bedingungen muß die Arbeit derjenigen, die das Land regieren und so viel ihrer Arbeit ihren Ressorts widmen, daß ihre Arbeit am häufigsten die durchschnittlich erforderte Menge menschlicher Arbeit übersteigt, unter diesen Bedingungen, wiederhole ich, muß das Zusammenleben solcher Minister mit den Herren, die an Abgeordnetenkackerei leiden, zur unerträglichen Zwangsarbeit werden. Daher werde ich den Ausspruch eines unserer intelligentesten Minister nie vergessen, daß er nach dem für ihn notgedrungenen Gespräch mit den Herren Abgeordneten den Eindruck habe, daß er **eine Menagerie** verlassen hatte, **angefüllt mit boshaften Affen, die alle ihre Bedürfnisse öffentlich verrichten** und sich gar nicht bemühen, menschenähnlich zu sein. Und wahrlich, ich verstehe es niemals, wie man in einer solchen Kackerei irgendein Prestige des Sejm suchen kann, da das nur eine Herabwürdigung der Menschheit ist.

In einer solchen Charakteristik der Herren von der Sejmmehrheit kann man die Erklärung der so unnatürlich konstruierten Wahrheit über die Gerechtigkeit finden, die im Sejm Herrn Czechowicz gegenüber mit einer schamlosen Geringschätzung der Erklärung des Herrn Bartel, angewendet wurde, der ich mich, da ich so schwer krank war, nicht anschließen konnte. **Eine derart niederträchtige Gerechtigkeit kann nicht anders erklärt werden als mit während längerer Zeit erworbenen Gewöhnungen an Menschenfresserei, bei der die Wahl auf den Fetteren fällt, um so mehr, wenn dieser über einen Sack mit Gold verfügt.**

Ich gehe jedoch zu den

**Eindrücke eines schwer kranken Menschen**

über, der, ich wiederhole, gegen alles, außer vielleicht gegen die eigenen Kinder, stark unempfindlich war. Herr Bartel kam als Chef des Kabinetts zu mir noch einmal auf einen sehr kurzen Augenblick, da er vor dem Kabinettsrat der Minister auch meine Meinung über die parlamentarische Situation einholen wollte. Ich wiederholte ihm meine oben erwähnte Ansicht noch einmal und gab den Rat, Herr Czechowicz solle als Angeklagter die ganze Situation soweit geringschätzen, daß er nicht zu irgend welchen, mit dieser Anklage zusammenhängenden Sitzungen gehe. Ich fügte hinzu, es sei anzunehmen, daß das Budget abgelehnt werde und daß in Anbetracht dessen ein Kabinettswechsel eintreten müsse und die ganze Sorge auf den Kopf des Herrn Präsidenten fallen werde. Ich bat also darum, man solle dem Herrn Präsidenten sagen,

> **daß sich nach meiner Ansicht alle Lebensgefahr schon von mir zu entfernen beginne und daß der Herr Präsident vollständig auf mich rechnen könne, als auf denjenigen, der das Kabinett führen wird.**

Wie groß aber war mein Erstaunen, als am nächsten Tage oder einen Tag später Herr Bartel zu mir hereinstürzte und mit Entsetzen feststellte, daß sich die Minister im Kabinettsrat mit Herrn Czechowicz selbst nicht Rat geschaffen hätten, der seine Ehre verletzt sehen wollte, wenn er sich nicht zur Verantwortung stellen würde, da man ihn eben wegen irgendwelcher finanziellen Mißbräuche anklagen könne. Er hat mir gegenüber festgestellt, Herr Czechowicz sei so erregt und macht aus den Verletzungen seiner Ehre so viel Wesens, daß die Session mit nichts endigte. Ich zuckte darüber die Achseln, **denn wie kann man seine Ehre bei irgendwelchen Affen suchen.** Ich antwortete jedoch, daß wir auf diese Weise uns nicht auf einen anderen Standpunkt stellen können, als daß die Ehre immer individuell aufgefaßt wird und daß wir in keinem Falle die Ehre unseres Kollegen bloßstellen können. So stellte sich Herr Czechowicz zu den Sejmverhandlungen. Ich will die Ehre des Herrn Czechowicz nicht verletzen; doch wahrhaftig, wozu soll man die Ehre in schmutzigen Orten anbringen!!

Ich bekenne, daß ich während meiner Krankheit zwei Blätter las, nur so zum Zeitvertreib, und so kann ich ruhig entsprechend dem Titel verfahren, daß ich nur über die Eindrücke eines kranken Menschen schreibe. Denn in der prinzipiellen Frage erwartete ich als einfache Logik der Ereignisse, daß Herrn Bartel das Budget abgelehnt werden würde, und dachte mehr daran, wie ich bei der Bildung des Kabinetts vorgehen werde, als über die Details der Arbeit der Herren Minister im Sejm. Ich schickte täglich dem Herrn Präsidenten die Versicherung, daß ich spüre, daß ich die Gesundheit wiedererlange, und daß er mir mit völliger Ruhe die Pflicht der Bildung eines neuen Kabinetts wird übertragen können. Ich kann aber nicht umhin, zu sagen, daß die verschiedenen Peripetien, die mit dem Herrn Czechowicz in der menschenfresserischen Gesellschaft vor sich gingen, mich außerordentlich belustigt haben.

Zuerst sprang dort plötzlich

**ein gewisser Liebermann**

als Haupttenor in dieser stinkenden Operette hervor. Dieser Herr stellte fortwährend irgendwelche Thesen auf, als wenn er Luther wäre, der diese Thesen an die Kirchentür anschlagen wollte. Als ich mich bemühte, Zweck und Inhalt dieser Thesen zu verstehen, die man von Tag zu Tag in die Welt warf, kam ich kein einziges Mal dahin, sie zu begreifen. Wenn ich, durch Krankheit geschwächt, mich abends hin und wieder an diese lächerliche Komödie erinnerte, sah ich immer, wie dieser

**Liebermann als Fakir**

auftritt und feststellt, daß er sich bald so umdrehen werde, daß bald die Füße nicht mehr zu sehen sein werden, nur der sich drehende Rumpf, daß er aber dafür von irgendwoher eine These hervorholen und sie der bestürzten Welt hinwerfen werde. Ich sah wirklich, wie Liebermann langsam die Füße verlor und sich gar nicht auf die Erde stützte, wie die Schöße des Advokatenfracks, die über seinem Bauche und dem Hinterteil des Körpers schwebten, sichtbar waren und wie er aus dem Maul, oder auch aus anderen Körperteilen irgendwelche Kügelchen hervorholte und sie um sich herumwarf."

---

# Vertagung der Oberschlesien-Konferenz in Paris.

**Ergebnisloser Abbruch der deutsch-polnischen Verhandlungen über die Schuleinschreibungen in Oberschlesien.**

**Paris** 8. April. (WTB) Vom 25. März bis zum 6. April haben unter dem Vorsitz des japanischen Botschafters in Paris Adatschi, dem der Vorsitzende der Gemischten Kommission für Oberschlesien, Calonder, und Beamte des Sekretariats des Völkerbundes zur Seite standen, zwischen Deutschland und Polen Verhandlungen stattgefunden. Sie bezogen sich auf die Anwendung des deutsch-polnischen Abkommens vom 15. Mai 1922 in Oberschlesien, d. h. auf das für die Minderheitenpetitionen und die Frage der Einschreibung für die Minderheitenschulen anzuwendende Verfahren. Die Verhandlungen wurden im Geiste freundschaftlicher Zusammenarbeit geführt. Die deutschen und die drei polnischen Vertreter einigten sich, was das Verfahren anlangt, über eine Anzahl von Bestimmungen und taktischen Vereinbarungen, die einerseits das Verfahren vor den Minderheitenämtern und dem Vorsitzenden der Gemischten Kommission, und andererseits das Verfahren betreffen, das in Frage kommt für die Petitionen, die auf Grund von Art. 167 der Genfer Konvention an den Völkerbundrat gerichtet werden. **Es wurde beschlossen, die grundsätzliche Prüfung der Frage der Einschreibungen für die Minderheitenschulen zu vertagen.** Diese Prüfung wird nach einem Studium der Frage durch die beiden Regierungen wieder aufgenommen werden. Der Berichterstatter für die Minderheitenfrage im Völkerbundrat, Botschafter Adatschi wird dem Völkerbundrat in seiner Juni-Sitzung über die Ergebnisse der Pariser Besprechungen berichten. Die deutsche Regierung war bei den Verhandlungen durch den in Kattowitz amtierenden Generalkonsul Freiherrn von Grünau vertreten.

Man konnte die Vertagung dieser Einigungsverhandlungen, die bei der letzten Ratstagung beschlossen wurden, mit einiger Sicherheit voraussehen. Es gab wirklich in den letzten Jahren Zeit genug, um den Streitgegenstand genauestens zu prüfen. Und diese Zeit war nicht nur für die beteiligten Regierungen, sondern auch für den Völkerbundrat gegeben, der sich hier wiederum vor einer klaren Entscheidung zu drücken scheint. Unschuldige Kinder müssen darunter leiden!

*

### Die Schicksalsfrage des Völkerbundes.

Der **„Manchester Guardian"** führte in einem Leitartikel vom 4. d. M. folgendes aus:

Der Angriff auf die Rechte der Minderheiten gipfelte in einer gemeinsamen Offensive der fünf interessierten Mächte, Polen, Rumänien, Tschechoslowakei, Jugoslawien und Griechenland. Nicht nur die Rechte sind in Gefahr, sondern der Völkerbund selbst. Fünf interessierte Mächte rechnen mit gutem Grund auf die aktive Unterstützung Frankreichs und die passive Unterstützung Italiens, auf die Schwäche oder Gleichgültigkeit der Neutralen, auf die Isolierung und Ohnmacht Deutschlands und auf das Wohlwollen Chamberlains. Zweimal hat der Völkerbund einen verhängnisvollen Fehlschlag erlitten — bei der Besetzung von Wilna und der Beschießung Korfus. Er wird jetzt von einem dritten Fehlschlag bedroht, der der verhängnisvollste sein würde. Wenn der Schutz der Minderheiten ausbleibt, würde es Deutschland schwer fallen, Mitglied des Völkerbundes zu bleiben.

---

# Gefährliches Grenzgeplänkel

## zwischen Nordamerikanern und mexikanischen Rebellen.

**Wie WTB aus Newyork meldet, griffen die Streitkräfte der mexikanischen Rebellen am Sonnabend, dem 6. d. M., in den frühen Morgenstunden die Bundesgarnison von Naco-Sonora mit Kavallerie, Bombenflugzeugen und zwei improvisierten Tanks an. Das Gefecht ist noch im Gange.**

Die Stadt Naco, die zur Hälfte auf dem Gebiete der Vereinigten Staaten von Nordamerika in Arizona, zur anderen Hälfte auf mexikanischem Gebiet liegt und schon wiederholt bei den Kämpfen mit den Aufständischen in Mitleidenschaft gezogen worden ist, wurde am Sonnabend morgen gegen 3 Uhr durch eine furchtbare Explosion erschüttert, deren Gewalt die Einwohner aus den Betten schleuderte. Infolge der Explosion versagte auch die elektrische Stromversorgung, so daß die Stadt in völliger Dunkelheit lag. Wie man annimmt, ist eine der Minen explodiert, die von den Aufständischen gegen die Befestigungen der Regierungstruppen im mexikanischen Teil von Naco vorgetrieben worden sind.

Eine weitere WTB-Meldung besagt folgendes: Bei dem etwa 12 Kilometer von hier entfernt gelegenen Eisenbahntunnel der Southern Pacificbahn kam es zu einem Geplänkel zwischen einer berittenen amerikanischen Grenzpatrouille und mexikanischen Aufständischen, bei dem **ein Amerikaner durch einen Brustschuß schwer verwundet** wurde. Wie sich später herausstellte, waren in einem Versteck in der Nähe des Tunnels 15 Säcke untergebracht, von denen jeder fünf Bomben enthielt. Als sich die amerikanische Patrouille dem Versteck nährte, eröffneten die Aufständischen von der mexikanischen Seite her Feuer auf sie, das von den Amerikanern erwidert wurde. Es ist noch nicht geklärt, ob die Bomben über die Grenze zu den Rebellentruppen geschmuggelt werden sollten, oder dazu bestimmt waren, den amerikanischen Zug in die Luft zu sprengen, auf dem die bisher in El Paso internierten mexikanischen Bundestruppen, die nach der Einnahme von Juarez über die Grenze geflüchtet waren, nach Mexiko zurücktransportiert werden sollten. Die internierten mexikanischen Truppen waren vor einigen Tagen auf Anordnung der Washingtoner Regierung freigelassen worden und befinden sich zur Zeit auf dem Wege nach Naco-Sonora, um die dortige Bundesgarnison zu verstärken. Auf die Nachricht von dem Bombenfund und dem Zusammenstoß zwischen der Patrouille und den Rebellen ist sofort eine größere Abteilung amerikanischer Kavallerie nach dem Tunnel aufgebrochen.

---

# Deutsches Reich.

### Flaggen-Erlaß der Reichsregierung.

Entsprechend einer vom letzten Reichstag gefaßten Entschließung hat die Deutsche Reichsregierung folgenden Erlaß herausgegeben:

„Die Reichsregierung erachtet es als eine nationale Pflicht und staatspolitische Notwendigkeit, daß bei Veranstaltungen, an denen Vertreter der Reichsregierung oder der ihr nachgeordneten Behörden teilnehmen, dem Gedanken der Reichseinheit und der Reichstreue durch eine würdige Hervorhebung der verfassungsmäßigen Reichsfarben Schwarz-Rot-Gold deutlich Ausdruck verliehen wird.

Sie ordnet daher an, daß Vertreter von Reichsbehörden an Veranstaltungen, bei denen Flaggenschmuck verwendet wird, nur dann teilnehmen dürfen, wenn die **Reichsfarben an hervorragender Stelle** gezeigt werden und ihnen überhaupt ein angemessener und würdiger Anteil an dem Flaggenschmuck eingeräumt wird. Vor der Entscheidung über die Teilnahme der Behördenvertreter ist festzustellen, ob und inwieweits den Erfordernissen dieses Erlasses genügt ist. Nötigenfalls ist auf eine entsprechende Ausschmückung in den Reichsfarben hinzuwirken.

Diese Feststellungen und die etwa erforderliche Einwirkung auf die Veranstalter liegen dem Leiter der in Abschnitt II des Erlasses über Hoheitsanordnungen vom 20. 3. 1929 genannten Behörde ob."

Wir nehmen weder für noch gegen die Farben Schwarz-Rot-Gold Partei, wenn wir feststellen, daß derartige Flaggenerlasse nicht den Zweck erreichen dürften, den sie im Auge haben. Im Gegenteil: sie wirken kleinlich, entfremdend und verraten eine peinliche Unsicherheit.

---

# Aus anderen Ländern.

### Bulgarien schafft vollendete Tatsachen.

Ungeachtet der unablässigen Bemühungen Bulgariens, eine Erleichterung in der Zahlung der diesjährigen Kriegstribute zu erhalten, war bis Montag abend, dem letzten Zahltag, von Paris keine Verständigung über den erhofften Nachlaß von 50 v. H. eingetroffen. Die Regierung beschloß daher, sich auf die vorjährigen Versprechungen des Sofiater Reparationsausschusses berufend, nur die Hälfte der fälligen Rate im Betrage von 2,5 Millionen Goldfranken zu überweisen und dadurch eine vollendete Tatsache zu schaffen. Die Regierungspresse erwartet eine baldige Verständigung aus Paris über die nachträgliche Gutheißung des eigenmächtigen Nachlasses der Zahlung der zweiten Hälfte, wobei die Presse hervorhebt, daß das Zögern der Pariser Kreise auf einen Einspruch der interessierten Nachbarstaaten zurückzuführen sei.

### Der König, der heiraten soll.

Bekanntlich ist der vielberedete Plan einer Ehe zwischen dem Zaren Boris von Bulgarien und der Prinzessin Giovanna von Italien daran gescheitert, daß der Zar, dem man die orthodoxe Nachtrauung und auch die orthodoxe Taufe für den etwaigen Thronfolger bereits zugesichert hatte, auch für die übrigen Kinder nicht die römisch-katholische Erziehung zusagen wollte. Wie jetzt in Sofia von zuverlässiger, der Regierung nahestehender Seite versichert wird, soll König Boris trotzdem von seiner derzeitigen Auslandsreise nicht unverlobt zurückkehren. Die Entscheidung dürfte im Laufe des April erfolgen. Als Braut wird entweder die Tochter des in Paris lebenden russischen Großfürsten Kyrill oder eine deutsche protestantische Prinzessin genannt. Zar Boris wird zum orthodoxen Osterfest Anfang Mai zurückkehren. Anschließend daran finden die Festlichkeiten zur Feier des 50jährigen Jubiläums des Bestandes Bulgariens statt.

### Die Deutschen in der Sowjetukraine.

Nach den offiziellen Angaben der Sowjetstatistik beziffert sich die deutsche Minderheit in der Sowjetukrainischen Republik auf 400 000 Personen, von denen die überwiegende Mehrheit auf dem flachen Lande lebt. In Ortschaften mit geschlossener deutscher Bevölkerung ist deutsch die Amtssprache im Gerichtswesen und in der Schule. In der Sowjetukraine bestehen heute 251 deutsche Sowjets, vier deutsche Distrikte als Verwaltungseinheiten zweiter Stufe und zwölf Gerichtskammern mit deutscher Amtssprache. Die Zahl der deutschen Schulen in der Sowjetukraine beträgt 620.

### „Ein Land lebendiger Skelette."

Blättermeldungen aus Nairobi zufolge hat der britische Missionar Dr. Church einen „Appell zur Linderung der grauenhaften Zustände im belgischen Mandatsgebiet von Ruanda" veröffentlicht, das er „ein Land lebendiger Skelette" nennt. Er berichtet, daß Tausende von Eingeborenen auf den mit Leichen besäten Wegen durch ein Land, das von Fieber und Löwen heimgesucht wird, nach Uganda strömen. Frauen und Kinder brechen erschöpft zusammen und fallen den Hyänen zum Opfer. Die belgische Regierung habe den Transportdienst verstärkt und gebe viele Tausende Pfund für die Lebensmittelverteilung aus; allerdings kämen diese Hilfsmaßnahmen zu spät.

---

# Rundschau des Staatsbürgers.

### Prüfungen für die verkürzte Militärdienstzeit.

**Warschau**, 6. April. Die Nummer 21 des Dziennik Ustaw vom 4. April enthält u. a. eine Verordnung des Kultusministeriums, die im Einvernehmen mit dem Kriegsministerium erlassen wurde, nach welcher durch eine besondere Prüfung das Recht auf eine verkürzte aktive Militärdienstzeit erworben werden kann. Die Prüfung wird vor Kommissionen, die durch das Schulkuratorium bestimmt werden, an den staatlichen Gymnasien abgelegt. Gefordert werden mindestens Kenntnisse von sechs Klassen einer staatlichen allgemein bildenden Anstalt.

---

# Unter Wasser zum Nordpol.

Der bekannte Nordpolflieger Wilkins, dem es als Erstem gelungen ist, im Jahre 1928 kurz vor dem Fluge der „Italia" den Nordpol zu überqueren, will nunmehr den Versuch machen, in einem Unterseeboot unter dem Nordpol durchzuschwimmen. Ein phantastischer Plan, der an den berühmten Roman von Jules Verne „20 000 Meilen unter dem Meeresboden" erinnert.

Man brauchte dieses Projekt nicht ernst zu nehmen, wenn sich nicht gerade dafür Wilkins einsetzen würde, ein Forscher, der ebenso durch seine Bescheidenheit wie durch sein abenteuerliches Leben berühmt ist. Es sei übrigens auch daran erinnert, daß schon vor 29 Jahren ein deutscher Gelehrter, Dr. Anschütz, zum ersten Male sich mit diesem Problem beschäftigt hat und in einer Broschüre seinen Plan darlegte, wie er sich die Durchführung der Unterquerung des Nordpols mit einem Unterseeboot vorstellte. Nach den letzten Ergebnissen der verschiedenen Nordpolflüge darf man als ziemlich sicher annehmen, daß es im gesamten Polgebiet kein Land gibt, die unerläßliche Voraussetzung für eine Unterquerung des Nordpols.

Wilkins steht mit einer amerikanischen Firma über den Ankauf des Unterseebootes „Defender" in Verhandlungen, die kurz vor dem Abschluß stehen. Es ist das einzige Unterseeboot, das sich im Privatbesitz befindet, weil es seinerzeit von der amerikanischen Marine infolge verschiedener Beanstandungen, die nicht beseitigt werden konnten, nicht abgenommen wurde. Es liegt jedoch kein Anlaß vor, an der Seetüchtigkeit dieses Unterseebootes zu zweifeln; handelt es sich doch nicht um technische Fehler, sondern um Abweichungen im Bau, die eine Verwendung zu Kriegszwecken nur bedingt zulassen.

Die Fahrt, die Wilkins mit Georg Palmer Putnam schon im Juli dieses Jahres durchführen will, soll von

# Deutsche Rundschau.

Bromberg, Dienstag den 9. April 1929.

Nr. 81.

## Pommerellen.

### Der Durchschnittspreis für Roggen

beträgt im Monat März 1929 für den Doppelzentner 33,91 Złoty. Dieser Durchschnittspreis gilt **nicht** für die landwirtschaftlichen Arbeiter, da für diese der Tarifkontrakt maßgebend ist.

8. April.

### Graudenz (Grudziądz).

× **Die Autobusverbindung Graudenz—Grutta—Lessen** hat infolge ungenügender Inanspruchnahme durch das Publikum ihren Fahrplan dahin eingeschränkt, daß die Abfahrten aus Graudenz um 6.30 und aus Lessen um 17.50 Uhr fortfallen. Es verkehrt somit dieser Autobus von jetzt ab nur mit einmaliger Hin- und Rückfahrt, und zwar: Abfahrt aus Lessen 7.50, aus Graudenz 15.00 Uhr. *

× **Die Ausgabe der Personalausweise.** Der Magistrat bringt zur Kenntnis, daß seit dem 1. April d. J. im Rathaus I, Zimmer 11, die auf Grund der Verordnung des Präsidenten der Republik vom 16. März 1928 über die Evidenz und Kontrolle der Bevölkerung vorgesehenen Personalausweise zur Ausgabe gelangen. Jede Person, die im Melderegister als in Graudenz wohnhaft eingetragen ist, kann die Erteilung einer solchen Legitimation verlangen. Zu diesem Zweck ist ein entsprechendes Gesuch zu stellen, und zwar unter Erlegung von 60 Groschen als Erstattung der Druckkosten und Beifügung von zwei Photographien im Format von 4×5 Zentimetern. Die Bilder müssen das Aussehen des Antragstellers genau wiedergeben, die Person von vorn und ohne Kopfbedeckung darstellen und möglichst auf weißem Grunde ausgeführt sein. Formulare für die Gesucheinreichung sind im oben genannten Bureau unentgeltlich zu haben. Ausländern werden diese Personalausweise vorläufig nicht ausgestellt. Wer eine Bescheinigung darüber erhalten will, daß er polnischer Staatsbürger ist, hat eine diesbezügliche Eingabe an den Stadtpräsidenten zu richten. Formulare hierzu können ebenfalls im Rathaus I, Zimmer, 11, umsonst in Empfang genommen werden. Personalausweise, die vom Städtischen Amt für Sicherheit und öffentliche Ordnung mit Gültigkeit über den 31. März hinaus ausgestellt worden sind, behalten ihre Geltungskraft vorläufig auch nach diesem Termine. *

× **Neuverpachtung des städtischen Restaurants Böslershöhe (Strzemięcin).** Wie der Magistrat (Abteilung VI L) bekanntgibt, will er die schön an der Weichsel gelegene, einen erstklassigen Ausflugsort bildende Restauration Böslershöhe (Strzemięcin) auf eine Dauer von drei Jahren neu verpachten. Bewerbungen sind bis zum 16. April d. J. in verschlossenen, mit der Aufschrift „Oferta na restaurację Strezemięcin" versehenen Umschlägen dem Magistrat, Abteilung VI L, Zimmer 2, einzureichen. Daselbst können auch die näheren Bedingungen der Pacht eingesehen werden. Das Recht der freien Auswahl des Reflektanten bleibt vorbehalten. *

× **Eine große, neuzeitliche Bade- und Wassersporteinrichtung** plant die hiesige Stadtverwaltung an der Weichsel zu schaffen. Als Platz hierfür ist die Stelle zwischen der Schulzschen Ziegelei und der Eisenbahnbrücke vorgesehen. Es sollen etwa 100 Zellen für Erwachsene, ferner vier für 40 Personen zu gemeinschaftlicher Benutzung durch die Vereine der militärischen Vorbereitung bestimmte Kabinen, Vorrichtungen zu Übungen, zum Spielen und zur Erteilung von Schwimmunterricht, Springtürme usw. hergestellt werden. — Die Sorge für das leibliche Wohl der Bewohnerschaft, die Verbesserung und Vermehrung der sportlichen Einrichtungen auf den verschiedenen Gebieten, die sich die städtischen Behörden angelegen sein lassen, dürfte, besonders in sportlichen Kreisen, Anerkennung finden. Hoffentlich wird, falls das vorerwähnte Projekt wirklich zur Ausführung kommen sollte, die Badelust bei uns in Graudenz, von der bekanntlich die geringe Inanspruchnahme der Weichselbadeanstalt, z. B. im letzten Sommer, kein gutes Zeugnis ablegte, dann auch derart zunehmen, daß sich die gewiß recht beträchtlichen Kosten der geplanten neuen Anstalt rechtfertigen lassen. *

× **Von einem Auto überfahren.** Am Freitag voriger Woche stieß dem Rehdenerstraße 22 wohnenden Besitzer einer Kraftdroschke Faustyn Nowakowski das Mißgeschick zu, von der Autodroschke Nr. 27 überfahren und derart verletzt zu werden, daß er ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Die Verwundungen sind erfreulicherweise nicht bedenklicher Art. Über Ursache und Verlauf des Geschehnisses war Näheres nicht in Erfahrung zu bringen. *

× **Überall treiben Langfinger ihr Unwesen,** selbst im Wartezimmer eines Arztes kann man diese trübe Erfahrung machen. So wurde am Freitag einem Fräulein Dereczynska aus der Grabenstraße im Warteraum eines hiesigen Spezialarztes ihre Handtasche mit ca. 30 Złoty Bargeld von einem bisher nicht festgestellten unehrlichen Patienten gestohlen. Vorsicht ist also allerorten von nöten. *

*

### Vereine, Veranstaltungen 2c.

Das **Wohlgemuth-Konzert** am 10. d. M. wird eingeleitet mit dem prächtigen Chorwerk **„Weltfrühling"**, vierstimm. Frauenchor, vierstimm. Männerchor, achtstimm. gem. Chor, 2 Soloviolinen (K. Meißner und F. Fritz), Violoncello (W. Sanewski), Harmonium (Ruth Dieball) und Klavier (B. Lavell) von Walter Moldenhauer, unter Leitung von Musikdir. Alfr. Hetschko. Dieser überaus melodiöse Chor ist ein Werk, ausgewählt von dem Gutachterausschuß (Dir. Bieder-Nürnberg, Prof. Dost-Plauen, Prof. Klatte-Berlin, Prof. Thiel-Berlin und Prof. von Waltershausen-München) aus 2100 eingesandten Kompositionen zur 2. Nürnberger Sängerwoche im Juli 1929. Diese Tatsache sagt genug. Der Chor ist mit der Singakademie und der Liedertafel vorzüglich einstudiert und verspricht so einen auserlesenen Kunstgenuß zu bereiten. — Über die Gesangskunst der Sopranistin **Lotte Mäder-Wohlgemuth** spricht die Kritik nur in Lobsuperlativen. Ein ähnliches Konzert kann in Graudenz nur selten geboten werden, daher versäume niemand diesen Abend und besorge sich rechtzeitig Eintrittskarten im Vorverkauf bei Rich. Hein, Markt 11, denn die Nachfrage nach Karten und das Interesse für dieses Konzert ist unter dem Publikum sehr rege. (4891 *

### Thorn (Toruń).

‡ **Der Wasserstand der Weichsel** nahm von Freitag zu Sonnabend um 21 Zentimeter zu. Der Pegel zeigte Sonnabend früh 8 Uhr 4,45 Meter über Normal an. Damit dürfte das aus Warschau und Plock gemeldet gewesene Wachswasser vorüber sein. * *

t. **Für das Thorner Stadtarchiv** sucht der Magistrat einen Archivar mit theoretischer und praktischer Archivausbildung. Die eBwerber müssen die deutsche Sprache voll und ganz beherrschen. Die Stellung wird vorerst kontraktlich vergeben, dann später aber in eine Dauerstellung verwandelt werden. Die Gehaltszahlung erfolgt nach Gruppe VI der staatlichen Beamten mit dem 15prozentigen Kommunalzuschlag. Den Gesuchen, die bis zum 30. April eingereicht werden müssen, sind beizufügen: Geburtsurkunde, polnische Staatsangehörigkeitsbescheinigung, beglaubigte Zeugnisabschriften, Lebenslauf, Nachweise eventl. Lehrtätigkeit sowie Referenzen von drei bekannten Fachleuten. — Den Archivar erwartet hier eine arbeitsreiche Tätigkeit unter den reichen Schätzen unseres Stadtarchivs. * *

‡ **Zu dem schrecklichen Unglücksfall,** dem der Graveur Kamiński in der Thorner Stempelfabrik und Gravieranstalt von H. Rausch zum Opfer fiel, erfahren wir noch folgendes: Der Verunglückte war mit dem Brennen von Metallschildern beschäftigt, die vorher mit Benzol überstrichen werden müssen. Die Flüssigkeit befand sich in einer kleinen Schale, wie man sie zum Entwickeln photographischer Platten benutzt. Zum Anzünden des an anderer Stelle stehenden Brennapparates ebnutzte er unvorsichtigerweise einen papierenen Fidibus, den er an einem Ofenfeuer entzündete und brennend über die Schale mit Benzol trug. In demselben Augenblick entzündeten sich die Benzoldämpfe und die Flamme schlug in die Schale hinein. Um Brandgefahr zu verhüten, die unter Umständen gar nicht eingetreten wäre, ergriff K. die bereits glühend heiße Schale, um sie auf den Hof zu werfen. Dabei begoß er sich mit dem brennenden Benzol und glich im Nu einer Flammensäule. In der begreiflichen Aufregung vergaß er, daß Hinwerfen auf den Erdboden und Wälzen die Flammen sofort erstickt und rannte durch den Hausflur auf die Straße, die Flammen durch den Luftzug immer weiter entfachend. Dank des besonnenen Eingreifens des Kaufmanns Rutkowski waren die Flammen im Augenblick gelöscht. Der Unglückliche hatte aber am ganzen Körper so schwere Brandwunden erlitten, daß die Kleiderreste sich akum mehr vom Körper abtrennen ließen. * *

‡ **Von einem Auto überfahren** wurde Freitag mittag an der Ecke der Mellien- und Ulanenstraße die junge Frau des Damenfriseurs Chojnacki, Mellienstraße 136 wohnhaft. Sie erlitt zum Glück nur leichte Verletzungen und konnte nach der Verbindung im städtischen Krankenhaus, in das sie sofort gebracht wurde, wieder nach Hause entlassen werden. Das Automobil gehörte der Firma Szustow. * *

‡ **Neueröffnung des Kino „Słońce".** Vor Vertretern der Behörden und einem geladenen Publikum fand Freitag Nachmittag die Eröffnungsvorstellung in dem neuen, Thorns größtem und modernstem Kinotheater „Słońce" (Sonne) in der früheren Bachestraße 1 statt. In langdauernder Arbeit hat der Besitzer, W. Dworkowski, gleichzeitig Inhaber des Kino „Pan", hier aus einem Fabrikgebäude ein Lichtspieltheater erstehen lassen, das seinesgleichen in Thorn und der Provinz nicht finden dürfte. Das Vestibül macht durch seine ruhigen Formen und Farben, die guten Möbel und neuzeitlichen Röhrenbeleuchtungskörper einen vorzüglichen Eindruck. Der Vorführungssaal ist, dem modernen Geschmack entsprechend, schlicht und einfarbig gehalten. Nach einer kurzen Begrüßungsansprache des Besitzers lief als erster Film ein Werk polnischer Produktion über die Leinwand: „Weißer als der Schnee" nach St. Żeromski. * *

‡ **Der Thorner Haupt-Pferde-, Vieh- und Schweinemarkt** am letzten Donnerstag war mit 420 Pferden, 68 Stück Rindvieh, 12 Fettschweinen, 60 Läuferschweinen und 68 Ferkeln beschickt. Man notierte folgende Preise: Ältere Pferde 100—200, Arbeitspferde 400—500, Wagenpferde 700—850, beste Pferde und Zuchttiere 1200—1300; ältere Kühe 250 bis 350, Milchkühe 450—650; Fettschweine pro 50 Kilo Lebendgewicht 5—105, Läuferschweine unter 35 Kilo 45—55, über 35 Kilo 60—65, Ferkel (pro Paar) 45—65 Złoty. * *

‡ **Diebstahl.** Ein Mantel im Werte von 70 Złoty wurde der Frau Marta Gellert, Brückenstraße 22, gestohlen. Polizeiliche Nachforschungen nach dem unbekannten Täter sind im Gange. * *

‡ **Der Polizeibericht** vom Sonnabend verzeichnet die Festnahme einer Person wegen versuchten Diebstahls und die Beschlagnahme eines falschen 50-gr-Stückes. — Wegen Zuwiderhandelns gegen Polizeiverordnungen wurden fünf Protokolle aufgenommen. * *

### Culmsee (Chełmża).

i. **Der Freitag-Wochenmarkt** war sehr gut beschickt, besonders groß war das Angebot von Butter und Eiern. Butter, die anfangs mit 2,60—2,80 bezahlt wurde, konnte man später mit 2,40—2,50 kaufen; Eier kosteten nur noch 2,00—2,20 die Mandel. Auf dem Fischmarkt gab es Hechte zu 2,50—3,00 pro Pfund, Schleie 3,00, Bressen 2,00, Barse 2,00 und kleine Weißfische zu 0,80—1,00 pro Pfund. Auf den Gemüseständen waren alle Preise unverändert. *

*

### Vereine, Veranstaltungen 2c.

**Wohltätigkeitsfest des Frauenvereins.** Auf das am Sonntag, dem 14. d. M., stattfindende Wohltätigkeitsfest sei hiermit noch besonders hingewiesen. Da der Reinertrag für das hiesige Siechenhaus bestimmt ist, kann der Besuch Stadt und Land nur wärmstens empfohlen werden. (Näheres siehe im heutigen Anzeigenteil.) (4501

y **Briesen** (Wąbrzeźno), 5. April. Der heute hier abgehaltene Wochenmarkt war überaus reichlich beschickt und auch von den Hausfrauen gut besucht. Infolge der starken Nachfrage waren die Preise bei reichlichem Angebot nicht niedriger. Es kosteten: Butter 2,80—3,00, Eier 2,50—2,80 die Mandel, Bienenhonig 2,50, Suppenhühner 5—6,00, Enten 7—8,00, junge Tauben 1,50—1,80, Äpfel 0,80—1,00, Backobst 1,20, rote Beete 0,15, Meerrettich 0,15, Zwiebeln 0,40, Petersilie 0,15, Kohlrüben 0,20, Kartoffeln 6—7,00. Auf dem Fischmarkt herrschte auch ein regeres Angebot; es waren Hechte mit 2,50, Aale mit 3,00, Barsche und Plötze mit 0,60 das Pfund erhältlich. Ebenso war auf dem Schweinemarkt ein sehr reichliches Angebot in Ferkeln. Die hohen Preise, die auf den letzten Märkten für Ferkel erzielt wurden, konnten sich auch heute behaupten. Es kosteten das Paar je nach Alter und Größe 50—60 Złoty. Der Markt wurde vollständig geräumt.

ch **Konitz** (Chojnice), 6. April. Wegen mehrfachen Diebstahls hatte sich Ludwika Fojut aus Konitz zu verantworten. Die Angeklagte hat im Jahre 1927 in Konitz in den Geschäften Krecza, O. Weiland, Bernhard Skrzynski, Lipowski usw. Leibwäsche, Pelzkragen, Hausschuhe Schals, Mützen und andere Sachen entwendet. Das Gericht verurteilte die Angeklagte zu 5 Monaten Gefängnis und Tragung der Kosten. Die Hälfte der Strafe wird er-

lassen. — Landwirt Zurawski aus Zempelburg war angeklagt, im Jahre 1928 in Zempelburg einer Person 2000 Zl. abgenommen und für sich verbraucht zu haben. Der Angeklagte richtete in Zempelburg ein Vermittlungsbureau ein, wofür ihm ein Kapital von 500 Złoty zur Verfügung stand. Dann suchte er einen Teilhaber mit 2000 Złoty Kaution, um sein „Geschäft“ zu vergrößern. Es fand sich auch ein „Teilhaber“. Dieser sollte ein Monatsgehalt von 170 Złoty erhalten, aber das Gehalt blieb in zwei Monaten aus. Der Teilhaber verließ dann das Geschäft, jedoch von seinen 2000 Złoty waren nur noch 500 Złoty übrig. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu 6 Monaten Gefängnis, 3 Jahren Ehrverlust und Tragung der Kosten. — Die standesamtliche Chronik der Stadt weist für die Zeit vom 17.—31. März 16 Geburten, 12 Todesfälle und 4 Eheschließungen auf.

h **Gorzno** (Górzno), 5. April. Die Autobusse sind wieder in Betrieb gesetzt worden und verkehren so wie früher. — Die staatliche Oberförsterei Ruda veranstaltet hier am Dienstag, 9. d. M., einen Holztermin im Hotel Warm. Verkauft wird Nutz- und Brennholz für die lokalen Bedürfnisse. Verabfolgt wird das Holz nur gegen sofortige Bezahlung.

* **Dirschau** (Tczew), 6. April. Gestern abend gegen 11 Uhr kam es in der Marschall-Pilsudskistraße zu einer blutigen Schlägerei, bei der auch das Messer eine Rolle spielte. Ein Eisenbahner überfiel dort nach Schluß der Kinovorstellung einen Kinokontrolleur, der ihm untersagt hatte, auf der Toilette zu rauchen, um sich dieserhalb an ihm zu rächen. Das Publikum griff schließlich in den Streit ein und trieb die beiden blutenden Kämpfer auseinander.

# **Neuenburg** (Nowe), 6. April. Wenn auch ein allgemeines Fallen des Weichselwassers gemeldet wird, so ist das Strombett bei Neuenburg noch immer ein recht großes bzw. breites. Der gesamte Steindamm steht noch überflutet bis an den kleinen Anberg, auf dem die Maertinsschen Grundstücke liegen, und nur wenig zurückgetreten ist das Wasser vom unteren Teil der Fischereichaussee. Es reicht noch immer bis an die Ansatzstelle des Weichseldammes bei Kniatek, auch ist das Schöpfwerk in dauernder Tätigkeit. Aus diesem Grunde wird die Neuenburg-Graudenzer Niederung sehr wenig von der Überschwemmung betroffen. Die Überfahrtsstelle Neuenburg—Nebrau liegt auch heute noch in nächster Nähe der Fischereichaussee und hat der Kahn eine recht erhebliche Strecke, die jedoch von Eisschollen frei ist, zurückzulegen. Seit dem 1. April gehen auch bereits der Frühkahn um 5¾ Uhr morgens, die weiteren zwei Kähne um 10½ Uhr vormittags und 2½ Uhr nachmittags ab. — Der letzte Sonnabend-Wochenmarkt brachte so reichlich Butter, daß deren Preis von morgens 3,00 auf 2,00 je Pfund zurückging, desgleichen gaben reichlich vorhandene Eier von anfangs 2,50 auf 2,00 die Mandel nach. Kartoffeln kosteten: Industrie 7,50, weiße und rote 5,00 bis 6,00 der Zentner. Nur vorhandene alte Hühner wurden mit 3—5,00 das Stück abgegeben. Die Gemüsepreise waren: Mohrrüben 0,20, Wruken 0,05, Rotkohl 0,30—0,35, Weißkohl und Zwiebeln je 0,20—0,30 das Pfund. Aus dem Frühbeet waren erschienen: Salat Köpfchen 0,30, Radieschen Bund 0,50. Äpfel waren noch für 0,20—1,00 je Pfund zu haben. Von Fischen sah man Bressen für 1,20, Hechte für 1,50—1,80, Schleie für 1,80—2,00, Weißfische für 0,50 je Pfund. Die üblichen Brennholzangebote lauteten 10—12,00 je Wagen, Kiehn in großen Mengen zwei Bunde für 0,15.

a **Schwetz** (Świecie), 6. April. Der Verkehr auf dem heutigen Sonnabend-Wochenmarkt war äußerst rege. Die Beschickung mit Butter und Eiern war sehr reichlich, trotzdem aber die Preise morgens noch sehr hoch. Für Butter wurden anfangs 3,00—3,20 verlangt, später, gegen ½11 Uhr, erhielt man das Pfund für 2,20. Eier kosteten die Mandel 2,20—2,50. Ferner zahlte man: Weißkäse 0,40, Tilsiterkäse 2,20, Pflaumenmus 1,00, weiße Bohnen 0,40, Kocherbsen 0,35, Weißkohl 0,30, Rotkohl 0,35, rote Rüben 0,20, Wruken 0,15, Zwiebeln 0,40, Mohrrüben 0,20 das Pfund. Äpfel waren für 0,20—0,50 das Pfund zu haben. Auf dem Geflügelmarkt waren einige alte Hähne zum Preise von 6—7,50 das Stück und Tauben für 2,00 das Paar zu haben. Sehr reich war der Markt mit den Frühjahrssämereien beschickt, es reihten sich Tisch an Tisch. Auch blühende Topfpflanzen waren recht viel ausgestellt. Das Angebot in Kartoffeln war sehr reichlich und konnte man den Zentner für 5,00 Złoty haben. Der Fleischmarkt war weniger reichlich besetzt, da die meisten Fleischer im Hause verkaufen. Es kosteten: Schweinefleisch 1,40—1,60, Rindfleisch 1,40—1,70, Kalbfleisch 1,20—1,40, Hammelfleisch 1,30 bis 1,40, frischer Speck 1,80—2,00, Räucherspeck 2,40, Schmalz 2,40, Talg 2,00 das Pfund.

x. **Zempelburg** (Sępólno), 6. April. Auf dem letzten Freitag-Wochenmarkt, dessen äußeres Bild mit seiner weißen Schneedecke und den in Pelze gehüllten Marktbesuchern bei einer Temperatur von — 6 Grad Celsius einen wenig frühlingsmäßigen Eindruck machte, war der Besuch und die Beschickung ziemlich stark und reichlich. Für Butter wurde 2,50—2,80 gezahlt, Eier kosteten 2—2,10 die Mandel. Auf den Gemüseständen sah man die ersten Radieschen zu 0,50 das Bündchen, Schnittlauch in Töpfen zu 1,00, Weiß- und Rotkohl 0,50—0,70 der Kopf, Äpfel 0,40—0,50, Zwiebeln 0,45—0,50. Die Fischvorräte, und zwar Hechte zu 1,50, Schleie 1,70, Barsche 0,70—1,00 waren in kurzer Zeit vergriffen. Groß war die Zufuhr an Saatgetreide und Sämereien; es kosteten Erbsen 21,00, Wicken 16,00, Serradella 35,00 pro Zentner, die Händler zahlten für Roggen 16,00, für Hafer 16,75 und Kartoffeln wurden mit 4,00 pro Zentner angeboten. — Die Zufuhr auf dem Schweinemarkt war größer als am Vormarkt, die Preise jedoch hoch. Man forderte für sechs Wochen alte gut genährte Ferkel 70,00 pro Paar, geringere Ware wurde mit 60,00 bis 65,00 gehandelt. Im allgemeinen verlief der Handel infolge dieser Preise und der herrschenden Geldknappheit schleppend. — Eine Bullenkörung fand am Freitag vormittag auf dem neuen Markt statt. Nur Herdbuchvieh aus der Stadtgemeinde Zempelburg — und zwar ein dreijähriger Bulle des Gutsbesitzers Przibylka-Zempelburg Abbau sowie ein zweijähriger des Pfarrgutspächters Czarnecki-Zempelburg — wurden von der Kommission angekört.

## Freie Stadt Danzig.

* **Überschwemmung im Großen Werder.** Nachdem die Gefahr eines Weichselhochwassers vorüber ist, bilden jetzt die aufgetauen Eis- und Schneemassen immer noch einen Grund zu ernster Besorgnis für die Bevölkerung in den niedrig gelegenen Teilen des Werders, namentlich des Linaugebietes. Die lange Frostperiode dieses Winters hat es mit sich gebracht, daß sämtliche Gräben und andere Abflüsse bis auf den Grund zugefroren sind. Die gewaltigen Schneemassen auf den Feldern sind jetzt nach und nach aufgetaut. Die sich hierdurch bildenden Wassermengen können durch die Schöpfwerke aber nicht in die Vorfluter und deren natürliches Sammelbecken, die Linau, befördert werden, weil die Abzugsgräben noch bis zum Rande mit Eis gefüllt sind, so daß das Schmelzwasser auf ihnen steht. Da auch in der Linau das Wasser bis zur Dammkrone reicht und das Becken große neu zugeführte Wassermengen nicht mehr fassen könnte, ist an ein rationelles Auspumpen der Gräben vorläufig nicht zu denken. Die natürliche Folge hiervon ist ein Überschwemmen der gesamten niedrig gelegenen Ländereien gewesen. Wiesen und Felder gleichen auf weite Strecken hin einem See. Durch das Wasser werden die Saaten ausgelaugt und verfaulen allmählich. Dem Boden werden seine Nährstoffe entzogen, so daß selbst eine Neusaat nur geringe Erträge liefert. †

* **Eine ländliche Räuberbande vor Gericht.** Vor dem Erweiterten Schöffengericht hatten sich dieser Tage die Landarbeiter Friedrich Klatt, Gustav Heinath, Eduard Klatt und Franz Nowack wegen zahlreicher Einbruchs- und einfacher Diebstähle zu verantworten, die sie in den Kreisen Danziger Niederung und Großes Werder verübt haben. In der dortigen Gegend waren sie zu einer gefürchteten Plage geworden, zumal die Räuber auch Schußwaffen bei sich führten, die sie gegebenenfalls zu ihrer Verteidigung verwandten. Den Dieben fielen Lebensmittel, Geflügel, Spirituosen u. a. m. in die Hände. Das Diebesgut wurde teils verbraucht, teils verkauft. Die Angeklagten waren zum großen Teil geständig. Wegen mehrerer schwerer, einfacher und versuchter Diebstähle im wiederholten Rückfall, zum Teil unter Waffengebrauch und unrechtmäßigem Waffenbesitz, wurden Friedrich Klatt zu einer Gesamtstrafe von drei Jahren Gefängnis und sechs Wochen Haft, Nowack zu drei Jahren und sechs Monaten Gefängnis, Heinath zu einem Jahre Gefängnis und sechs Wochen Haft und Eduard Klatt zu neun Monaten Gefängnis verurteilt. †

## Aus Kongreßpolen und Galizien.

o **Ciechocinek**, 7. April. Blutiger Überfall auf einen Soldaten. Der beurlaubte Soldat des 14. Infanterieregiments Joseph Winkler ging um 4 Uhr früh nach Alexandrowo zum Zuge. Unweit Ciechocinek wurde er plötzlich von drei Strolchen überfallen, die ihn mit Messern grausam bearbeiteten. Blutüberströmt blieb er auf der Chaussee liegen. Nach längerer Zeit fand ihn der im Auto vorüberfahrende Chauffeur Groblewski. Er nahm ihn auf und brachte ihn zur Polizeiwache. Die Polizei fahndet eifrig nach den Tätern, bis jetzt jedoch ohne Erfolg. — Die seit längerer Zeit unterbrochenen Bohrungen zur Erreichung der heißen Sole sind wieder in vollem Gange. Man ist bereits auf einer Tiefe von 1025 Metern angelangt. Die Sole hat eine Temperatur von 43,5 Grad Celsius.

## Die Stahlhelmtagung in Danzig verboten.

Von der Pressestelle des Senats wird der „Danziger Zeitung“ geschrieben: Für den 4. und 5. Mai hat der Gau Danzig des Stahlhelmverbandes eine „Danziger Stahlhelmtagung 1929“ angemeldet. Diese Tagung stellt sich nach den Kundgebungen und Aufrufen des Gesamtverbandes nicht als eine Veranstaltung des Danziger Gaues oder auch nur des Landesverbandes Ostpreußen, dem der Danziger Gau angehört, sondern als eine Veranstaltung des Gesamt-Stahlhelmbundes dar.

Nach den Auslassungen des Stahlhelmbundes in der Presse, besonders in der Stahlhelmzeitung, über die Bedeutung und den Zweck der Danziger Tagung ist beabsichtigt, dieser Tagung einen ausgesprochen politischen Kampfcharakter zu geben. Unter diesen Umständen bedeutet die Stahlhelmtagung eine unmittelbare Gefahr für die öffentliche Sicherheit. Der Senat hat deshalb im Staatsinteresse angeordnet, daß diese Tagung im gesamten Gebiete der Freien Stadt Danzig verboten und verhindert wird.

## Der Fall Bittner.

### Ein Zwischenspiel im Jannowitzer Mordprozeß.

Wie aus Hirschberg gemeldet wird, wurde dort der Fleischergeselle Bittner vernommen, der ausdrücklich bekundete, daß der Angeschuldigte Graf Christian nicht diejenige Person sei, die ihn gegen Zahlung von 50 Mark zu einer Gewalttat gegen den jetzt getöteten Grafen Eberhard zu Stolberg verleiten wollte. Bittner gab an, die 50 Mark damals auch angenommen zu haben. Gegen ihn ist ein besonderes Verfahren aus § 139 StGB eingeleitet worden, da er von dem Vorhaben der Begehung eines Verbrechens Kenntnis hatte und keine Anzeige erstattete.

Im Interesse eines ungehinderten Fortganges der Untersuchung kann zunächst über das Ergebnis der bisherigen Ermittelungen im Jannowitzer Mordprozeß nichts weiteres mitgeteilt werden.

## Das Posener Verwaltungsgericht
### über die Kosten der Straßenreinigung.

Das Wojewodschaftsverwaltungsgericht in Posen hat in der Streitsache des Klägers T. C. aus Lissa gegen den Magistrat der Stadt Lissa wegen unbegründeter Erhebung von Gebühren des Tabor Miejski (Städtischer Fuhrpark) folgendes Urteil gefällt:

Der Beschluß des Beklagten, d. h. des Magistrats, wird für nichtig erklärt und der Kläger von der Zahlung der ihm durch den Tabor Miejski auferlegten Gebühren für die Zeit vom 1. 5. 1928 bis 31. 3. 1929 in Höhe von 97,35 Złoty befreit. Die Gerichtskosten trägt der Verklagte (der Magistrat).

Das Urteil stützt sich auf das Gesetz über die Ordnung auf öffentlichen Wegen, wonach die Gemeinden zur Reinigung der Straßen verpflichtet sind. Das Gesetz über den Bau und die Instandhaltung öffentlicher Straßen kommt für diesen Fall nicht in Frage, da die Bewohner von Lissa bereits die sog. Wegesteuer an den Kreisausschuß zahlen.

Der Kläger weist ferner auf die Polizeiverordnung vom 16. 4. 1928 hin, laut der das Statut mit den bestehenden Gesetzen nicht im Einklang steht und die Gebühren zu hoch berechnet sind. Eine weitere Belastung der Zahlenden bestände darin, daß der Magistrat aus dem Fonds des Tabor Pferde unterhält, die zu Luxusfahrten für den Bürgermeister und einige Magistratsmitglieder benutzt werden.

Laut Gesetz sind die Bürgersteige in der Stadt gleichfalls als öffentliche Wege zu betrachten.

In der weiteren Begründung wird angeführt, daß, falls ein Organ zur Reinigung der Straßen bereits besteht, wie in dem vorliegenden Falle, die Bürger zur Zahlung der Gebühren nur dann verpflichtet sind, wenn sie von dieser Institution freiwillig Gebrauch machen. Daraus geht hervor, daß die Forderung zur Zahlung der Gebühren nicht zulässig ist, wenn ein Zwang zur Benutzung dieses Instituts ausgeübt wird (wie im vorliegenden Falle durch das Tabor Miejski). Allerdings darf die Gemeinde Gebühren für die Reinigung der Straßen erheben, selbst dann, wenn sie gesetzlich zur Reinigung verpflichtet ist. Dabei ist jedoch zu bemerken, daß es sich dann nur um Beiträge handelt, die zur Deckung der Reinigungskosten verwandt werden.

Das vorstehende Urteil wird auch in Bromberg interessieren, obgleich wir hier über den Streit in der Straßenreinigungsfrage hinaus sind. Wie in Lissa ist bekanntlich auch der Bromberger Magistrat auf die eigenartigsten Einfälle gekommen, um nachträglich, d. h. nachdem es erlassen und in Kraft gesetzt war, das bezügliche Statut zu begründen. So hat er ebenso wie in Lissa unter vollständiger Verkennung der Bestimmungen des Art. 27 des Gesetzes über die vorläufige Regelung der städtischen Finanzen die Mieter zu Gebühren für die Benutzung des städtischen Fuhrparkes



zwingen wollen, obgleich es den Mietern niemals eingefallen ist, den städtischen Fuhrpark zu benutzen, und obgleich es sonnenklar war, daß unter den kommunalen Einrichtungen und Anlagen (urządzenia i zakłady), die in dem Art. 27 erwähnt sind, nur Anlagen und Einrichtungen ganz anderer Art, nämlich Krankenhäuser und ähnliches, gemeint sein konnten.

## Kleine Rundschau.

* **Bisher 190 Todesopfer der Prohibition in Amerika.** Washington, 6. April. Nach einer Statistik des Schatzamtes sind seit Inkrafttreten der Prohibitionsgesetzgebung im Jahre 1920 von Prohibitionsbeamten bei der Durchführung des Gesetzes 135 Personen getötet worden, während 55 Beamte bei der Ausübung ihrer Pflicht ums Leben gekommen sind. Im ganzen wurden also bisher 190 Personen Todesopfer der Prohibition. In den letzten fünfzehn Monaten wurden allein 25 Personen getötet.

* **Ungewöhnliches Erlebnis eines Fluggastes.** London, 6. April. Wie aus Brisbane gemeldet wird, wurde in dem Führersitz eines Flugzeuges kurz nach dem Aufstieg eine giftige Schlange entdeckt. Der einzige Passagier versuchte die Schlange mit seinem photographischen Apparat zu töten, worauf sich das Reptil gegen ihn wandte. Bei einem zweiten Schlag mit dem photographischen Apparat zerschlug sich dieser und fiel über Bord. Der Passagier kletterte auf die Kante seines Sitzes und versuchte die Schlange mit den Schuhen abzuwehren und zu gleicher Zeit die Aufmerksamkeit des Führers auf den Vorgang zu lenken. Als dies scheiterte, entschloß er sich in letzter Verzweiflung, auf die Flügel der Maschine zu klettern. Der Führer bemerkte dann, daß etwas in Unordnung war und flog schnell nach dem Flugplatz zurück. Die Schlange wurde hier vertrieben und getötet.

* **Vier Fischer ertrunken.** Swinemünde, 6. April. Ein Unglücksfall, bei dem vier Fischer den Tod in den Wellen fanden, hat sich in der Nacht zum Sonnabend auf der Ostsee, einige Kilometer vom Seebad Ahlbeck entfernt, ereignet. Beim Aussetzen der Netze wurde ein Fischerboot von einer Schneeböe erfaßt und zum Kentern gebracht. Alle vier Insassen sind nach einem verzweifelten Kampfe mit den hochgehenden Wellen ertrunken. Die Ertrunkenen sind die Ahlbecker Fischer Diederich, Paul Riem und die beiden Brüder Johann und Wilhelm Stöwhaas. Alle vier sind Familienväter und hinterlassen Familien mit zusammen 13 Kindern. Das Unglücksboot wurde heute vormittag auf den Ahlbecker Seestrand getrieben. Von den Leichen ist noch keine geborgen.

* **Ein Neger als Amokläufer.** Ein mit Repetiergewehr und Revolver bewaffneter, an Verfolgungswahn leidender Neger gab in den Straßen Newarks auf Passanten mehrere Schüsse ab. Zwei Männer wurden von ihm getötet, ein dritter schwer verwundet. Ferner wurden zwei Polizeibeamte, die den Neger verhaften wollten, leicht verletzt. Als sich der Amokläufer schließlich in die Enge getrieben sah, brachte er sich einen tödlichen Kopfschuß bei.

* **Harry Domela verhaftet.** Berlin, 6. April. Harry Domela, der falsche Hohenzollernprinz, der erst kürzlich auf der Ehrenburg verhaftet und bald darauf wieder freigelassen worden ist, wurde gestern abermals, und zwar in Berlin, festgenommen. Domela befindet sich bereits im Moabiter Untersuchungsgefängnis. Die Verhaftung des Abenteurers wurde auf Veranlassung der Hamburger Staatsanwaltschaft vorgenommen. Harry Domela soll nach Angabe eines Hamburger Schneiders bei diesem unter anderem Anzüge und Reithosen unter Vorspiegelung falscher Tatsachen zu erschwindeln versucht haben. Der Schneider erstattete Anzeige, als sich Harry Domela bereits in Berlin befand. — Am 9. April findet außerdem vor der bekannten Weigert-Kammer Berlin eine interessante Verhandlung gegen Domela statt. Harry Domela hat gegen die Ufa, Parufamet und den „Illustrierten Film-Kurier“ eine einstweilige Verfügung beantragt. Es handelt sich dabei um folgendes: Die Parufamet hat im Universum einen harmlosen Menjou-Film herausgebracht, in dem Adolphe, der Herr der Bügelfalten und Zylinder, ein kleiner Statist ist, der einen Maharadscha spielt, weil er einer geliebten Frau imponieren will. Um gleich im Titel zu zeigen, daß Menjou in diesem Film Fürst von eigenen Gnaden ist, hatte man ihn den „Maharadscha von Domelanien“ genannt. — Diese Bezeichnung hat Domela, den, wie er sich selbst bezeichnet, „bekannten jetzigen Schriftsteller“ auf den Plan gerufen. Er will es sich nicht gefallen lassen, daß auf diese Weise sein Name ausgenutzt wird. Er hat also dagegen protestiert, er hat sogar den Erlaß einer einstweiligen Verfügung beantragt.

* **Rekord eines Vogels.** Kürzlich wurde auf dem Platze in Magrate ein toter Vogel mit einem Ring am Fuße gefunden. Dieser Ring war von einer Kommission in Turvenik-Bai (Labrador), die den Zug der Vögel studiert, an den Fuß des Vogels befestigt worden. In weniger als drei Monaten war dieser Seevogel 15 000 Kilometer geflogen, um von den nördlichsten Eismeeren an den Indischen Ozean zu kommen. Man sucht jetzt festzustellen, wie lange der Vogel schon tot war, als man ihn fand.

# Wirtschaftliche Rundschau.

## Die Lage der polnischen Metallindustrie

im vergangenen Jahre stellt sich auf Grund einer amtlichen Umfrage bei dem Verband der Metallindustriellen folgendermaßen dar:

Die Versorgung mit Rohstoffen und Produktionsmitteln konnte im allgemeinen regelmäßig vor sich gehen. Kohle und Rohguß waren genügend vorhanden, so daß sogar eine Senkung der Roheisenpreise eintreten konnte. So fielen die Preise für Roheisen zum Beispiel bei den Starachowicer Werken im Laufe des Jahres von 210 auf 205 Złoty je To. Die Zusammenarbeit mit dem Eisenhüttensyndikat ließ sich günstig an, wenn auch die Lieferfristen für einzelne Sorten des öfteren noch zu lang waren. Der Grundpreis für Handelseisen blieb unverändert 357 Złoty je To. franko Waggon Verladestation. Während die Preise für oberschlesische Grobkohle von 32,60 Złoty bis zuletzt 37 Złoty je To. anzogen, erhöhten sich die Preise für Koks, woran es im allgemeinen mangelte, bei Inlandsware von 44,20 Złoty auf 47,50 Złoty, und bei Karwiner von 62 auf 67 Złoty je To. Als ungenügend wird die Versorgung von Eisenbruchmaterial bezeichnet. Erst als wieder eine starke Einfuhr ausländischen Materials erfolgte, sanken die Preise von 185 auf 170 Złoty je To.

Gegenstand großer Sorge bildete nach wie vor der Mangel an Betriebskapital, der eine starke Inanspruchnahme von Bankkrediten erforderlich machte, die sich im Privatverkehr auf 2 bis 3 Prozent monatlich stellten. Die Zahlungseingänge verschlechterten sich gegen Ende des Jahres immer mehr, und die Zahl der Wechselproteste erreichte im Dezember Rekordhöhe. Die im März eingetretene Zollvalorisierung wird als ungenügender Schutz der heimischen Metallindustrie angesehen, andererseits das Fehlen des Handelsvertrages mit Deutschland als sehr hinderlich für den Bezug von Fabrikationsmaschinen empfunden. Die Gesamtumsätze der im Polnischen Metallindustriellenverbande vereinigten Fabriken der verarbeitenden Metallindustrie gestalteten sich in den letzten vier Jahren (in Millionen Złoty): 1925 — 323, 1926 — 414, 1927 — 638, 1928 rd. 860. Diese Umsätze wurden hauptsächlich im Inlande gemacht. Endgültige Daten für die Ausfuhr von Metallerzeugnissen im Jahre 1928 liegen noch nicht vor.

Die Ausfuhr richtetete sich im wesentlichen nach Abessinien, Süd-, Ost- und West-Afrika, Zentral- und Südamerika, England, Argentinien, Österreich, Bulgarien, der Tschechoslowakei, Chile, China, Dänemark, Ägypten, Estland, Finnland, Frankreich, Griechenland, Niederlande und niederländisch Indien, brit. Indien, Jugoslawien, Litauen, Lettland, Deutschland, Norwegen, Palästina, Persien, Rußland, Rumänien, Schweden, der Türkei, Ungarn und Italien.

Was die Arbeitsverhältnisse angeht, so scheint die Leistung pro Kopf allmählich zugenommen und der Mangel an Facharbeitern nachgelassen zu haben. Für die Entlohnung findet sowohl das Akkord- wie das Prämiensystem neben der Tagelöhnung Anwendung. Obwohl die Beschäftigung der Metallindustrie sich gegen 1927 erheblich gebessert hat, werden doch noch mancherlei Maßnahmen als notwendig bezeichnet, um eine völlige Gesundung herbeizuführen. Die wichtigsten davon sind Krediterleichterungen, besonders auch zu Investitionszwecken, Abschaffung oder wenigstens Herabsetzung der Umsatzsteuer auf 0,5 Prozent, Steuerreform, Verminderung der sozialen Beiträge, ständige und gleichmäßige Aufträge des Staates und der Kommunen, Exportprämien für alle Fertigprodukte, Anknüpfung von Bankbeziehungen mit dem Auslande, um den Exporteuren die Diskontierung ausländischer Wechsel bei inländischen Banken zu erleichtern, ferner Abschaffung der Paßbeschränkungen für alle Kaufleute und Industrielle, Aufhebung des Systems der Ein- und Ausfuhrverbote, der Kontingente und der vorübergehenden Ausfuhrzölle. b.

---

**Die Bilanz der Bank Polski** weist für die dritte Märzdekade folgenden Stand in Millionen Złoty auf (+ = Zunahme, — = Abnahme gegen die vorhergehende Dekade): Edelmetalle 622,2, Devisen, Valuten und Auslandsguthaben 658,9 (— 4), Wechselportefeuille 703,9 (+ 53,5), Pfanddarlehen 85,6 (+ 4,7), eigene Zinspapiere 7 (+ 3,3), sofort zahlbare Verpflichtungen 512,2. Banknotenumlauf 1333,2, Deckungsverpflichtung insgesamt 1845,4 (+ 55,5). Die anderen Positionen blieben im wesentlichen unverändert.

b. **Die letztjährige polnische Ernte** stellt sich, nach den soeben bekanntgegebenen endgültigen amtlichen Ziffern, im Durchschnitt je Hektar für Weizen auf 12,5 Dz., für Roggen auf 11,4 Dz., Gerste auf 13,2 Dz. und Hafer auf 12,3 Dz., und insgesamt für Roggen auf 61 101 600 Dz. (7,4 Proz. mehr als im Vorjahr), für Weizen auf 16 116 900 Dz. (9,2 Prozent mehr), für Gerste auf 15 272 100 Dz. (6,5 Prozent weniger), und für Hafer auf 24 977 000 Dz. (26,3 Prozent weniger). Gegenüber dem Durchschnitt der Jahre 1923—1927 beläuft sich der Ertrag von Weizen auf 122,6 Prozent, von Roggen auf 113,8 Prozent, von Gerste auf 98,8 Prozent und von Hafer auf 79,6 Prozent. Im Verhältnis zum letzten Vorkriegs-Jahrfünft (1909—1913) aber ergeben sich folgende Prozentzahlen: Weizen 96, Roggen 107, Gerste 102,6, und Hafer 88,7.

b. **Polens Bedarf an Parfüms und kosmetischen Artikeln** ist in den letzten Jahren in einem Maße gestiegen, daß trotz erhöhter Inlandsproduktion eine beträchtliche Vergrößerung der Einfuhr stattgefunden hat. Diese belief sich 1928 bereits auf 395 To. im Werte von 10 572 000 Złoty, gegenüber 393 To. im Werte von 9 295 000 Złoty im Jahre 1927, 218 To. im Werte von 5 260 000 Złoty im Jahre 1926, 246 To. im Werte von 5 064 000 Złoty im Jahre 1925, und 230 To. im Werte von 5 318 000 Złoty im Jahre 1924. Damit ist im Laufe des verflossenen Jahrfünfts eine runde Verdoppelung des Importwertes eingetreten. Als Lieferant kommt in erster Linie Frankreich in Frage, das 1927 225,9 To. dieser Erzeugnisse im Werte von 5 148 000 Złoty nach Polen ausführte. An zweiter Stelle steht Deutschland mit 111,6 To. im Werte von 2 531 000 Złoty. In größerem Abstande davon folgen u. a. die Schweiz mit 14,4 To. im Werte von 554 000 Złoty, die Niederlande mit 14,4 To. im Werte von 304 000 Złoty, Ungarn mit 5 To. im Werte von 170 000 Złoty, Italien mit 3 To. im Werte von 101 000 Złoty. — In Polen selbst wurden 1928 an kosmetischen Erzeugnissen (Toiletteseifen, Zahnpasten usw.) und Parfüms 3240 To. produziert, gegenüber 2569 To. im Jahre 1927 und 2170 To. im Jahre 1926. Das Jahr 1926 war allerdings besonders ungünstig von der seinerzeitigen Verdoppelung der polnischen Spirituspreise beeinflußt worden, so daß die Inlandsfabrikate mit den qualitativ besseren aus dem Auslande überhaupt nicht konkurrieren konnten. Die vor zwei Jahren aufgetauchten Projekte, wonach französische Fabriken zur Umgehung der hohen Einfuhrzölle eigene Produktionsstätten in Polen errichten wollten, scheinen keine Aussichten auf Verwirklichung zu haben. Die Inlandserzeuger hatten auch von vornherein die Bedingung gestellt, daß die in Polen von französischen Firmen hergestellten Fabrikate die ausdrückliche Bezeichnung Landeserzeugnis tragen müßten. Gerade in diesem polnischen Industriezweig macht sich der Mangel an einheitlichen Verkaufsbedingungen, der bereits zur Liquidation von finanziell ungünstig gestellten Unternehmen geführt hat, stark fühlbar.

b. **Geschäftsabschlüsse Posener Gesellschaften.** Die Zentrale der Landwirte A.-G. (Centrala Rolnikow Tow. Akc.), Posen, erhöht mit ministerieller Genehmigung ihr Kapital um 0,6 auf 1,8 Mill. Złoty durch Ausgabe von 6000 Stück 100-Złoty-Aktien 3. Emission. Herausgegeben werden 1 namentliche priv. Aktie der Serie A, 250 namentliche priv. Aktien der Serie B und 5749 gewöhnliche Aktien der Serie C. Für A und B beträgt der Emissionspreis 125, für C 105 Złoty je Stück. Hiervon kommen 100 Złoty auf das Anlagekapital, 25 Złoty auf den Reservefonds. Das Aktienkapital der Gesellschaft setzt sich nunmehr wie folgt zusammen: 3 privilegierte namentliche Aktien der Serie A im Nominalwert von zusammen 300 Złoty, 750 namentliche privilegierte Aktien der Serie B im Nominalwert von zusammen 75 000 Złoty, und 17 247 gewöhnliche Aktien der Serie C im Nominalwert von zusammen 1 724 700 Złoty. — Die Maschinenverbandszentrale A.-G. (Zwiazkowa Centrala Maszyn S. A.), Posen, hat beschlossen, ihr Kapital um 150 000 auf 600 000 Złoty zu erhöhen. Für 1928 soll aus dem Reingewinn von 63 475,18 Złoty eine vierprozentige Dividende und sechsprozentige Superdividende verteilt werden.

b. **Der Ankauf der „Gazy Wschodnie" durch die „Polmin" vorläufig zurückgestellt.** Handelsminister Kwiatkowski hat an den Sejmmarschall ein Schreiben folgenden Inhalts gerichtet: „Infolge der besonderen Atmosphäre, die sich um die Frage des Ankaufs der „Gazy Wschodnie" durch die „Polmin"-Gesellschaft ohne Schuld der Regierungsvertreter gebildet hat, habe ich mich entschlossen, diese Angelegenheit unter den obwaltenden Umständen zur Beratung nicht zuzulassen. Im Zusammenhang damit bitte ich Sie, das Gesetzesprojekt, das Ihnen mit Schreiben vom 23. Februar d. J. zugegangen war, zurückzuziehen." — Über die grundlegende Bedeutung dieses Ankaufsprojektes für die staatliche Raffinerie „Polmin" haben wir wiederholt berichtet. Die beiden zuständigen Sejmausschüsse hatten auch schon ihre Zustimmung erteilt, doch kam kürzlich eine als Bestechung eines Parlamentsmitgliedes aufgefaßte Affäre ans Licht, in deren Verlauf der Senator Miklaszewski Selbstmord verübte und der Abg. Towarnicki vor das Marschallgericht gestellt wurde.

**Danziger Seeverkehr im März.** Die Eisverhältnisse in der Danziger Bucht sind noch immer so unsicher, daß in den ersten Tagen des April mehrere von Danzig ausgelaufene Schiffe wieder umkehren mußten, weil sie auf größere Eismengen gestoßen waren. Immerhin aber ist der Verkehr für größere Schiffe seit Mitte März ziemlich sicher, so daß auch die meisten regelmäßigen Dampferlinien jetzt wieder im Gange sind. Der Verkehr des März war allerdings erst ungefähr halb so groß, wie im März des Vorjahres. Eingelaufen sind nach Danzig 177 Schiffe mit 161 586 To. Raumgehalt, davon 88 000 To. ohne Ladung, während im März 1928 311 000 To. einliefen. Als Ausnahmeerscheinung ist festzustellen, daß im März der Anteil der schwedischen und dänischen Flagge an diesem Verkehr größer ist, als der der deutschen Flagge. Ausgegangen sind im März 155 Schiffe mit 145 530 To., davon nur 14 000 To. ohne Ladung. Die angekommene Warenmenge war noch sehr klein; sie umfaßte nur 13 200 To. Ausgeführt wurden schon 154 800 To., und zwar zum größten Teil Kohlen, aber auch größere Mengen Gerste. Der Passagierverkehr umfaßte ankommend nur 79, ausgehend 666 Personen, wovon 568 Personen nach Newyork direkt fuhren.

## Geldmarkt.

**Der Wert für ein Gramm reinen Goldes** wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 8. April auf 5,9244 Złoty festgesetzt.

**Der Złoty am 6. April.** Danzig: Ueberweisung 57,71 bis 58,85, bar 57,74—57,88, Berlin: Ueberweisung Warschau 47,15 bis 47,35, Kattowitz 47,15—47,35, Posen 47,15—47,35, bar gr. 47,04—47,44, Zürich: Ueberweisung 58,30, London: Ueberweisung 43,29, Newyork: Ueberweisung 11,25, Bukarest: Ueberweisung 18,73, Budapest: bar 64,10—64,40, Mailand: Ueberweisung 214,00, Wien: Ueberweisung 79,665—79,945.

**Warschauer Börse vom 6. April.** Umsätze. Verkauf — Kauf. Belgien 123,92½, 124,23 — 123,61, Belgrad —, Budapest —, Bukarest —, Helsingfors —, Spanien —, Holland 357,60, 358,50 — 356,70, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen 237,80, 238,40 — 237,20, London 43,29, 43,40 — 43,18, Newyork 8,90, 8,92 — 8,88, Oslo —, Paris 34,85½, 34,94 — 34,77, Prag 26,39½, 26,46 — 26,33, Riga —, Schweiz 171,65, 172,06 — 171,24, Stockholm —, Wien 125,27, 125,58 — 124,99, Italien 46,66, 46,78 — 46,54.

**Amtliche Devisen-Notierungen der Danziger Börse vom 6. April.** In Danziger Gulden wurden notiert: Devisen: London 25,01 Gd., 25,01 Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Berlin 122,197 Gd., 122,503 Br., Warschau 57,74 Gd., 57,88 Br. Noten: London —,— Gd., —,— Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Zürich —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,71 Gd., 57,85 Br.

**Die Bank Polski** zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,85 Zł., do. kl. Scheine 8,84 Zł., 1 Pfd. Sterling 43,12 Zł., 100 Schweizer Franken 170,96 Zł., 100 franz. Franken 34,72 Zł., 100 deutsche Mark 210,63 Zł., 100 Danziger Gulden 172,40 Zł., tschech. Krone 26,29 Zł., österr. Schilling 121,77 Zł.

**Züricher Börse vom 6. April.** (Amtlich.) Warschau 58,30, Newyork 5,1955, London 25,21⅞, Paris 20,30, Wien 73,00, Prag 15,39, Italien 27,18½, Belgien 72,16¼, Budapest 90,57½, Helsingfors 13,09½, Sofia 3,75¼, Holland 208,35, Oslo 138,57½, Kopenhagen 138,47½, Stockholm 138,80, Spanien 78,00, Buenos Aires 2,18½, Tokio 2,32½, Rio de Janeiro —, Bukarest 3,09, Athen 6,70½, Berlin 123,20, Belgrad 9,12½, Konstantinopel 2,55, Gpt. codz. — %, Priv.-Disk. 5¾%, Tägl. Geld — %.

### Berliner Devisenkurse.

| Offiz. Diskontsätze | Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark | In Reichsmark 6. April Geld | In Reichsmark 6. April Brief | In Reichsmark 5. April Geld | In Reichsmark 5. April Brief |
|---|---|---|---|---|---|
| | Buenos-Aires 1 Pe. | 1.771 | 1.775 | 1.770 | 1.774 |
| — | Kanada . . 1 Dollar | 4.189 | 4.197 | 4.187 | 4.195 |
| 5,48% | Japan . . . . 1 Yen. | 1.833 | 1.837 | 1.880 | 1.884 |
| — | Kairo . . . 1 äg. Pfd. | 20.97 | 21.01 | 20.93 | 21.02 |
| — | Konstantin 1 trk. Pfd. | 2.068 | 2.072 | 2.072 | 2.076 |
| 5.5% | London 1 Pfd. Sterl. | 20.448 | 20.488 | 20.446 | 20.486 |
| 5% | Newyork . . 1 Dollar | 4.2125 | 4.2205 | 4.213 | 4.221 |
| — | RiodeJaneiro 1 Milr. | 0.492 | 0.494 | 0.497 | 0.499 |
| — | Uruguay 1 Goldpes. | 4.196 | 4.204 | 4.216 | 4.224 |
| 4.5% | Amsterdam . 100 Fl. | 168.92 | 169.26 | 168.89 | 169.23 |
| 9% | Athen . . . . . . . . . | 5.465 | 5.475 | 5.455 | 5.465 |
| 4% | Brüssel-Ant. 100 Frc. | 58.50 | 58.62 | 58.50 | 58.62 |
| 6% | Danzig . . 100 Guld. | 81.72 | 81.88 | 81.72 | 81.88 |
| 7% | Helsingfors 100 fi. M. | 10.59 | 10.61 | 10.593 | 10.613 |
| 7% | Italien . . . 100 Lira | 22.045 | 22.085 | 22.05 | 22.09 |
| 7% | Jugoslavien 100 Din. | 7.400 | 7.414 | 18.38 | 18.92 |
| 5% | Kopenhagen 100 Kr. | 112.31 | 112.53 | 112.31 | 112.53 |
| 8% | Lissabon . 100 Esc. | 18.85 | 18.89 | 16.460 | 16.50 |
| 5.5% | Oslo-Christ. 100 Kr. | 112.31 | 112.53 | 112.31 | 112.53 |
| 3.5% | Paris . . . . 100 Frc. | 16.43 | 16.50 | 16.460 | 16.50 |
| 5% | Prag . . . . . 100 Kr. | 12.471 | 12.491 | 12.476 | 12.496 |
| 3.5% | Schweiz . . 100 Frc. | 81.09 | 81.25 | 81.085 | 81.245 |
| 9% | Sofia . . . 100 Leva | 3.042 | 3.048 | 3.042 | 3.048 |
| 5.5% | Spanien . . 100 Pes. | 63.16 | 63.30 | 63.20 | 63.32 |
| 4.5% | Stockholm . 100 Kr. | 112.46 | 112.68 | 112.48 | 112.70 |
| 6.5% | Wien . . . . . 100 Kr. | 59.165 | 59.285 | 59.19 | 59.31 |
| 7% | Budapest . . . Pengö | 73.395 | 73.535 | 73.395 | 73.535 |
| 8% | Warschau . . 100 Zł. | 47.15 | 47.35 | 47.15 | 47.35 |

## Aktienmarkt.

**Posener Börse vom 6. April.** Festverzinsliche Werte: Notierungen in Prozent: 5proz. Konvertierungsanleihe (100 Złoty) 65,50 G. 8proz. Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.) 94,50 G. 4proz. Konvertierungspfandbriefe der Posener Landschaft (100 Zł.) 47,00 B. Notierungen je Stück: 5proz. Prämien-Dollaranleihe Serie II (5 Dollar) 93,00 B. 4proz. Prämien-Investierungsanleihe (100 G.-Złoty) 103,00 G. Tendenz unverändert. — Industrieaktien: Bank Polski 163,00 G. Bank Zw. Sp. Zar. 85,00 B. H. Cegielski 42,00 G. Sp. Stolarska 76,00 G. Tendenz unverändert. (G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Umsatz.)

## Produktenmarkt.

**Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 6. April.** Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty frei Station Posen.

Richtpreise:

| | | | |
|---|---|---|---|
| Weizen | 47.00—48.00 | Peluschken | 41.00—43.00 |
| Roggen | 32.90—33.40 | Felderbsen | 45.00—48.00 |
| Mahlgerste | 32.25—33.25 | Viktoriaerbsen | 64.00—69.00 |
| Braugerste | 33.50—35.50 | Folgererbsen | 55.00—60.00 |
| Hafer | 32.25—33.25 | Speisekartoffeln | 8.00— 9.00 |
| Roggenmehl (65%) | —.— | Fabrikartoffeln | 6.00— 8.50 |
| Roggenmehl (70%) | 48.00 | Serradella | 62.00—67.00 |
| Weizenmehl (65%) | 65.25—69.25 | Blaue Lupinen | 25.00—26.00 |
| Weizenkleie | 26.25—27.25 | Gelbe Lupinen | 38.00—40.00 |
| Roggenkleie | 24.75—22.75 | Gesamttendenz: ruhig. | |
| Sommerwicke | 46.00—48.00 | | |

**Berliner Produktenbericht vom 6. April.** Getreide und Oelsaat für 1000 Kg., sonst für 100 Kg. in Goldmark. Weizen märk. 222—225, per Mai 235—235,75, Juli 245—245,50, schwimmend 77 Kilo Weizen cif Berlin 233. Roggen märk. 205—208, Mai 222, Juli 230—230,75. Futter- u. Industriegerste 192—202. Braugerste 218—230. Hafer märk. 198—204, Mai 218,50—219, Juli 226,50—227,50. Mais waggonfrei ab Hamburg 213—217.

Für 100 Kg.: Weizenmehl 25,00—29,50. Roggenmehl 26,50—28,75. Weizenkleie 15,25—15,60. Weizenkleiemelasse 15,10—15,20. Roggenkleie 14,60—14,85. Viktoriaerbsen 43—49. Kleine Speiseerbsen 28—34. Futtererbsen 21,00—23,00. Peluschken 25,50—26,75. Ackerbohnen 22 bis 24,00. Wicken 29—31. Lupinen, blaue 16,50—17,50. Lupinen, gelbe 23—25,50. Serradella, neue 49—56. Rapskuchen 20,40—20,60. Leinkuchen 24,50—24,80. Trockenschnitzel 14,20—14,50. Soyaschrot 21,20 bis 21,60. Kartoffelflocken 21,00—22,00.

Tendenz für Weizen fester, Roggen ruhig, Hafer fester. Mais stetig. Weizen- und Roggenmehl stetig, Roggenkleie stetig.

**Schmalz und Speck.** Warschau, 6. April. Die neu eingeführte Zollerhöhung für das in großen Mengen nach Polen eingeführte amerikanische Schmalz und Speck hat auf dem Innenmarkt eine unklare Situation geschaffen. Bisher hat sich die Lage weder bezüglich der Preise noch der Importmöglichkeiten überhaupt geklärt. Große Mengen amerikanischen Schmalzes, die noch zu den früheren niedrigeren Zöllen eingeführt wurden, befanden sich auf den Lagern in Danzig. In Polen selbst befinden sich ebenfalls noch erheblich größere Vorräte amerikanischen Schmalzes. Die Importeure sollen von den Behörden die Erlaubnis zur Einfuhr bestimmter, eng begrenzter Mengen amerikanischen Schmalzes erhalten. Jdoch wird in Anbetracht der hohen Preise und des erhöhten Zolls wahrscheinlich wenigstens in der nächsten Zeit kein Schmalz nach Polen eingeführt werden. Die Preise für amerikanisches Schmalz sind trotz des hohen Zolls nicht zu hoch. Hingegen sind die Speckpreise im Vergleich zu den Preisen des amerikanischen Schmalzes, wie auch des Inlandspecks zu hoch. Im Mai erwartet man — wie es gewöhnlich immer der Fall ist — ein Sinken der Preise für amerikanisches Schmalz und Speck. Man notierte am Sonnabend in Warschau je Kg. (Detailpreise des Regierungskommissars): frischer Inlandsspeck 3,70, Inlandsschmalz 4,50, amerikanisches Schmalz im Großhandel je Kg. franko Warschau 3,50, in Kisten 3,70 Złoty, cif Danzig für 100 Kg. 37,18 Dollar mit Zoll.

## Viehmarkt.

**Vieh und Fleisch.** Warschau, 6. April. Auf dem Rindviehmarkt zahlte man für 1 Kg. Lebendgewicht: Kälber 1,70—1,90, Rinder 1,30—1,50, Schweine 2—2,65. Es wurden aufgetrieben 670 Ochsen, 240 Kälber, 50 Kühe. In der Großhandelshalle zahlte man für 1 Kg. Schlachtgewicht: hinteres Rindfleisch 2,80—3, aus Zufuhr 2,60—2,85, vorderes Warschauer 3—3,20; hinteres Kalbfleisch 2,60—2,80, aus Zufuhr 2,20—2,55, vorderes 3—3,20; Schweinefleich 2,80—3, aus Zufuhr 2,60—2,80.

## Nuß- und Brennholz-Verkauf
**am Sonnabend, dem 13. April,**
10 Uhr,
im Gasthaus **Murawski, Stanisławki.**
**Gräfl. von Alvensleben-Schoenborn'sche Revierförsterei Wronie**
**p. Wąbrzeźno.** 4913

**Damen-Kleider und -Mäntel** werden bill. gearbeitet. Krzewinska, Sniadeckich 8a. 2138

**Dt. Kalksalpeter** 15, 5%
**Chilesalpeter** 15%
**schwefels. Ammoniak** 20%
**Dt. Kalisalz** 42%
und
**Kainit**
empfiehlt ab Lager
**Landw. Ein- und Verkaufs-Verein**
Sp. z. z o. o.
Bydgoszcz.
Tel. 100. 4763

**Original „Wichmann"**
**Eckendorfer Runkelsamen**
gelb und rot
**Original „Substantia"**
**Futterrübensamen**
**Ungar. Luzerne**
sämtliche
**Kleearten**
und
**Feldsämereien**
**Saatgerste**
und
**Saathafer**
empfiehlt
**Landw. Ein- und Verkaufs-Verein**
Sp. z. z o. o.
Bydgoszcz,
ul. Dworcowa 30
Telef. 100. 4802

Ein lila
**Seidenschal**
**verloren**
Gegen Belohnung abzugeb. **Dworcowa 18 al**

## Heirat

**Suche** mit einem greifbaren Vermögen von über 80000.— zł und einem jährlichen Einkommen von 10000.— zł
**entsprechende Damenbekanntschaft zwecks Heirat.**
Damen bis zu 30 Jahren, evangelisch, nicht unter 1.70 groß, wird Diskretion ehrenwörtlich zugesichert u. verlangt. Vermittlung von Angehörigen angenehm. Evtl. Einheirat in Wirtschaften von 200 Morgen aufwärts erwünscht. Einige kaufmänn. Kenntnisse sind vorhanden. Offert. unt. **H. 4856** an die Geschst. d. Ztg. erbet.

### Heiratsgesuch!
**Junger Kaufmann,** 25 Jahre, evgl., sehr vermögend, Inhaber eines großen, gutgehenden Geschäftes, flotte Erscheinung und sehr lebenslustig, sucht auf diesem Wege eine Lebensgefährtin zwecks baldiger
**Heirat**
kennen zu lernen. Vermögen nicht erforderlich. Gefl. Offerten nur mit Bild unter **Z. 4919** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

**Kaufmann**
29 J. a., evgl., dunkelbl., angen. Erschein., sucht liebes, sonniges Mädel
**zwecks Heirat**
kenn. zu lernen. Etwas Vermög. erw., jed. nicht Beding. Diskr. Ehrens. Bildoff. unter **M. 2177** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

**Landwirt,** Besitz. einer mittl. Landwirtsch. und gut. Vermögensverh., früh. Posener, 36 Jahre alt, mit gut. Charakter, wünscht m. jüng., hübscher Dame mit etwas Vermögen zw. **baldig. Heirat** in Briefwechsl. zu treten. Nur ernstgem. Zuschriften mit Bild sind z. richten a. **G. A. 200** postl. **Linde, Kr. Flatow** (Deutschl.). 4918

**Ev. Besitzertochter**
die d. väterl. Grundstück v. 60 Morg. erstkl. Boden übernimmt, wünscht d. Bekanntschaft e. Herrn mit Vermögen zwecks
**Heirat.** Offert. mit Bild unter **D. 2163** an die Geschäftsst. dies. Zeitg. erb.

Junge Witwe, 29 J., ev., mit ein. Kind, sucht Bekanntsch. mit besserem Handw., Wohng. vorhanden, zwecks **baldig. Heirat.** Off. unt. **E. 2164** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

**Aelt. ev. Witwe** sucht sich, zw. Unterstützg. i. Beruf, **zu verheirat.** Aelt., nur evgl. Männer, am best. kl. Landw., werd. gebet., ihre Adresse u. **Z. 4699** a. d. Geschst. d. Z. einzusend.

**Landwirtstocht.,** evgl., 26 J. alt, gute Aussteuer und 5000 Zł. Vermög., wünscht die Bekanntsch. eines solid. Herrn zw.
**baldig. Heirat.**
Landw. bevorz. Witw. a. angenehm. Offert. m. Bild unter **H. 2167** an die Geschäftsst. d. Zeitg

Junger, vermögender
**Mann**
elegante Erscheinung, sportliebend, reise- und abenteuerlustig, sucht ebensolche Dame kenn. zu lernen. **Heirat** nicht ausgeschloss. Off. u. **B. 2082** a. d. G. d. Z.

## Offene Stellen

Landwirtschaftlicher
**1. Beamter**
zum 1. Juli oder früher für 5000 Morg. große Begüterung **gesucht.** Poln. Staatsangehörigkeit Beding., poln. Sprache in Wort und Schrift erwünscht. Nur Reflektant., die langjährige Erfahrungen in intensiv. Großbetrieb. mit erstklass. Zeugnissen belegen können, woll. Lebenslauf u. Zeugn.-Abschr. unt. **A. 4571** an die Geschst. d. Zeitg. eins.

Suche von sofort unverheirateten
**jüng. Beamten**
für intensive Rübenwirtschaft. Bewerbung. mit Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüch. an
**Geddert,** 4844
**Rittergut Płowęż**
(Plowenz),
poczta Ostrowite,
p. Jablonowem, pow.
Brodnica.

Suche zum 1. 5. energischen, evangelischen
**Beamten**
(mögl. gedient. Soldat), der polnisch. Sprache in Wort u. Schrift mächt., für mein 700 Morgen großes Gut. 4739
Gutsbesitzer **Meister, Oldrzychowo,**
p. Markowice,
pow. Strzeliński, woj. Poznańskie.

**Wirtschafter**
evgl., ledig, ehrlich, w. eine ca. 300 Morg. große Landwirtsch. zu führen versteht, sich vor keiner Arbeit scheut, wird von sofort **gesucht.** Off. mit Gehaltsansprüchen u. Zeugnisabschriften u. **O. 4874** an die Geschäftsst. dies. Zeitg. erb.

**Tüchtiger Tischler** für Ausbesserungsarb. sof. gesucht. **Jakubowski,** Jasna 9. 2183

Von großem Hause der Nahrungsmittelbranche wird für ein Büro in **Posen**
**tüchtiger jüngerer Korrespondent**
Alter 20-25 Jahre, mit guter Schulbildung zum baldigen Antritt **gesucht.** Bewerber müssen der deutschen und polnischen Sprache in Wort und Schrift mächtig sein und die polnische Staatsangehörigkeit besitzen. Ausführliche Angebote in beiden Sprachen mit Zeugnisabschriften, Lichtbild und Gehaltsansprüchen unter **N. 4872** an die Geschäftsstelle d. Ztg. erb.

**Junger Kontorist**
möglichst aus der Eisenbranche, mit guter Handschrift, per sofort gesucht. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften unter **C. 4712** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

**Vertreter**
**gesucht von Danziger Importfirma**
für **Bydgoszcz** nud **Umgegend,** welcher bei den Grossisten für **Heringe, Schmalz usw.** bestens eingeführt ist. Angeb. mit Referenz. unt. **K. 2173** a. d. Geschst. d. Ztg.

**Tüchtiger Zahntechnikerassistent**
für operativ, beid. Sprach. mächt., sogl. ev. spät. ges. Off. u. **W. 2146** a. d. Geschäftsst.

**Jüngerer Techniker**
der im Sägewerk und Tischlereibetrieb bewandert ist, zum 1. 5. 29 oder früher gesucht. Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen und Zeugnisabschriften an 4796
**G. Soppart,** Toruń-Mokre, ul. Panieńska 3
Sägewerk — Möbelfabrik.

Gesucht zum 1. 7. 1929
**Brenner.**
Nur erstklassige Fachleute m. staatl. Brennerlaubn., die die poln. Sprache in Wort und Schrift beherrsch., bitt. w. selbstgeschr. Lebenslauf, beglaub. Zeugnisabschr., Gehaltsanspr. u. Lichtbild einzusend.
**Gutsverwaltg. Nielub,**
pow. Wąbrzeźno
(Briesen), Pomorze.

**Chauffeur**
gut. Wagenpfleg. u. Fahr., der poln. und deutsch. Spr. mächt., für Chevrolet ges.
**Electrolux** 4871
Pl. Teatralny 3.

**Chauffeur**
guter Wagenpfleger u. Fahrer, mögl. Mechaniker oder Schlosser, der poln. u. deutsch. Sprache mächtig, für Chevrolet-Lastwagen gesucht. 4687
**Antoni Piliński,**
**Bydgoszcz,**
**Nowy Rynek 9.**

**1—2 jüngere Malergehilfen**
stellt von sofort ein
**K. Dobrzynski, Maler,**
**Pakość.** 4909

Gesucht für sofort oder spät. f. hiesigen Schloßhaushalt ohne Außenwirtschaft ein perfekter
**Koch**
oder eine perfekte
**Köchin**
Zeugnisse mit Adressen, Lebenslauf, Lichtbild u. Gehaltsansprüchen sind zu richten an
**Privatsekretariat d. Reichsgrafen von Hochberg-Kruczgoraj**
**(Stellenangebot)**
**Zamek-Gorai,**
poczta Czarnków.

Suche sofort
**Gutsgärtner**
**oder Gärtnerin.**
Uebernahme v. Bienen und Gewächshäusern Bedingung. 4900
**Bh. Harrass,**
Boroszewo p. Tczew.

Zum sof. Eintr. gesucht
**1 Gärtnerlehrling**
**1 Gehilfe.** 2171
**R. Hartung, Bydgoszcz,**
Torunska 38.

Suche von sofort für mein ½ J. alt. Töchterchen zuverl., kinderlieb.
**evgl. Mädchen**
16—18 Jahre alt, das noch kleine Hausarb. zu verrichten hat. Wirtschafterin vorhanden. Zuschrift. mit Bild und Gehaltsansprüchen an
**Skrzynka pocztowa Nr. 2,**
**Lidzbark, Pomorze.** 4738

**Geübte Stepperin**
sofort 4873
**Max Hasenpusch,**
handel skór.
**Bydgoszcz** Brzyrzecze 9.

Suche zum 1. 5. aufs Land zuverläss., tücht.
**Kinderpflegerin**
für 2 Kinder im Alter von 1½ u. ½ Jahr. — Zeugnisabschr., Gehaltsanspr. u. Bild erb. unt.
**595** an die **Ann.-Exp. Kosmos, Poznań, Zwierzyniecka Nr. 6.** 4798

Für meinen Haushalt mit klein. Viehbestand suche von sofort eine
**ält. weibl. Person,**
**welche die Hausfrau vertritt.**
Gesuche mit Gehaltsansprüchen bitte an
**Joh. Münchow,**
**Wysoka,** 4797
pow. Wyrzysk.

Suche zum 15. April
**ein Fräulein**
**als Haustochter**
die das Polnische in Wort und Schrift beherrscht. Off. u. **L. 4772** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Suche vom 1. 5. tücht.
**Kochmamsell.**
Deutsche und polnische Sprache erforderlich.
**O. Ehrlichmann,**
Hotel Hamburski, 4907
**Kościerzyna (Berent).**

**Mädchen**
für sämtliche häusliche Arbeit und gut kochen kann, vom 1. 5. 1929 ges. Meld. **Handel Mąki,**
Mostowa 9 4893

Zum baldigen Antritt **jg. Mädchen** zum Erlernen der Wirtschaft oder **Stütze** zur Mithilfe d. Hausfr. gesucht. Nähkenntn. erwünscht. Off. u. **U. 4888** a. d. Gsch.-St. **Kriedte, Grudziądz.**

Suche zum 1. 5. jung., sauberes, ehrliches
**Hausmädchen.**
Angebote an 4903
**Frau Dietrich,**
**Mogilno.**

Wegen Verheiratung des 1. Hausmädchens
**Diener-Mädchen**
mit guten Zeugn. in Dauerstellung zum 1. 5. gesucht. Bild, Zeugnisse, Gehaltsanspr. an
**Frau von Jouanne,**
**Lenartowice p. Pieszew.**
**Woj. Poznań.** 4837

**Suche sofort gebildetes**
**Mädchen**
**oder Haustochter**
nicht unter 20 Jahren, die Erfahr. im Backen, Kochen u. Geflügelzucht hat. Lebenslauf, Zeugnisse und Bild an 4857
**Frau Gutsbes. Kuich,**
**Neukrügerskampe,**
b. Stutthof, Freistaat.

**Aufwartung** 2182 **gesucht**
**Król. Jadwigi 8,** 1 links.

**Stenotypistin**
der deutschen und polnischen Schrift mächtig, wird zum sofortigen Antritt gesucht. 4843
**Landw. Großhandels-Gesellschaft** m. b. H.
(Kornhaus) **Pelplin.**

Industriewerk auf dem Lande sucht zum möglichst baldigen Eintritt
**erfahrene Kontoristin.**
Vollständige Beherrschung der polnischen und deutschen Sprache in Wort und Schrift, gutes Uebersetzungstalent, Stenographie, Schreibmaschine und allgemeine Kenntnisse aller Kontorarbeiten sind unerläßliche Bedingung. Gefl. Anerbieten mit Zeugnisabschr., Lebenslauf, Angabe des frühesten Antrittstermins und Gehaltsansprüchen bei freier, möblierter Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Aufwartung usw. unter **T. 4886** an die Geschäftsstelle der „Deutschen Rundschau" erbeten.

Umsichtige, erfahrene
**Köchin**
für Geschäftshaushalt **gesucht Konditorei Grey.** Gdańska 23. 4917

**Sehr tüchtige Köchin**
perfekt in feiner bürgerlicher Küche, Backen, Einmachen etc.
**für Privatklinik gesucht.**
Meldungen mit Originalzeugnissen und Gehaltsansprüchen, bevorzugt persönliche Vorstellung bei 4840
**Frau Dr. Vorderbrügge, Danzig, Hansapl. 14.**

Gesucht ein **Mädchen** für Küche; muß auch eine Kuh melken. 2172
**O. Mittelstaedt,**
**Bielawki,**
Senatorska 45.

Von gleich oder 15. 4. ehrlich., saub., kräftig.
**Landmädchen**
ges. Melken Bedingung.
**Fraje, Bytkowice,**
poczta Koronowo. 2174

## Stellengesuche

**Ält., erfahr. Landwirt,** der poln. Sprache mächt., mit d. verschied. Bodenverhältn. sow. Vieh- u. Pferdezucht vertraut, **sucht** 4915
**Vertrauensstellung**
evtl. **Vertretungen.** Off. u. **P. 40** an Filiale Dt. Rundschau, **Schmidt, Danzig, Holzmarkt 22.**

**Wirtschaftsinspektor**
verh., kinderlos, 40 J. alt und 20 J. praktische Tätigkeit, **sucht** bald od. 1. 6. 29 **Stellung.** Gefl. Offerten erbet. an 4769
**„PAR", Poznań,**
Al. Marcinkowskiego 11
unter **Nr. 54,44.**

**Inspektor**
34 J. alt, led., **sucht,** gest. a. lückenlose, langjähr., gute Zeugnisse u. Empfehlgn., **Dauerstellung** für bald oder 1. 7. Gefl. Offerten unter **M. 2123** an die Geschäftsst. d. Z.

Landwirtssohn, 24 J., deutschstämmig, sucht Stellung als
**ldw. Beamter.**
Zeugnisse u. Empfehlg. vorhanden. Gefl. Off. **u. B. 4906 a. d. G. d. Z. erb.**

Jüng., evgl. **Forstm.,** 19 J. alt, welch. s. Lehrz. am 1. 5. 29 beendigt,
**sucht Stellung**
**als Forstgehilfe**
oder **Waldwärter.**
Offerten unter **M. 4774** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

**Junger Getreidekaufmann** mit mehrjähriger Praxis, der poln. Sprache in Wort u. Schrift mächtig, gute Zgn., Motorradfahrer,
**sucht Stellung.**
Offerten unter **R. 4785** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

**Jg. Mann,** Absolv. ein. Landwirtsch.-Schule u. einer Handelsschule, möchte eintret. in eine
**Gutsverw.-Kanzlei**
oder
**Genossensch.-Handl.**
**D. Walter, Bierzgłowo,**
poczta Lubianka, pow.
Toruń. 4896

Suche Stellung als
**Bürokraft, Buchhalter**
**od. Gutssekretär.**
Deutscher, 21 Jahre, Deutsch u. Poln. i. Wort u. Schrift perfekt, vorzügl. Zeugn. u. Referenzen m. eig. Schreibmaschine. Off. unter **W. 4912** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

**Suche Beschäftigung f. Abendstd.,** 5—9 Uhr. Firm in Buchführ., H.-Korrespond., Poln. u. Deutsch und sämtlich. kaufm. Arbeit. Angeb. u. **N. 2178** a. d. Gschst. d. Ztg.

**Schmiedegeselle**
22 J., evgl., mit gutem Zeugn., militärfr., im Hufbeschlag erfahren, **sucht bald Stellung.** Angebote an **Friedrich Wölke in Książki, Kr. Wąbrzeźno, Pom.** 4894

**Bäckergeselle**
der selbständig arbeiten kann, **sucht** von sofort oder später 4895
**Stellung.**
**Gustav Senkbeil,**
**Lisnowo,**
pow. Grudziądz.

**Obermelker**
**sucht Stellung** von sof. zu 20—50 Milchkühen. Sehr gute Zeugn. steh. zur Verfügung. Angeb. unter **S. 4884** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Aeltere, sehr rüstige
**Frau**
w. 18 J. einen größeren Landhaush. geführt h., m. vom 1. 5. 29 ein. **klein. frauenl. Haush. führen** od. a. ein. Gute die Geflügelwirtschaft übern. Off. u. **G. 2166** a. d. G. d. Z.

**Besseres Mädchen**
m. gt. Kochkenntn. **sucht Stell.** zu zwei Pers. vom 15. 4. od. 1. 5. Off. unt. **L. 2176** a. d. Geschst. d. Ztg.

Suche zum 15. 4. oder 1. 5. **Stell. als erstes**
**Stubenmädchen**
War 3 Jahre in einem besser. Hause tätig und bin mit Servieren und Plätten vertraut. Gute Zeugnisse vorhd. 4910
**Alice Schmidt, Tarkowo**
(Nowawieś Wielka).

## An- u. Verkäufe

**Ein Grundstück**
v. 24 M., dav. 5 M. Wiese, d. übrige Land u. Weide, zu verkaufen. 2175
**Ernst Krüger,**
**Nowawieś Wielka,**
Kr. Bromberg.

Ein Paar 4905
**Zuchtstuten**
mittelschwer, hochtrgd. Rotschimm., Passer, 6 J. alt, stehen z. Verkauf bei
**H. Bachmann**
Drwęca, Post Golub

**10—12 Stück**
**Milchkühe**
guter Rasse, schwarzweiß, 5 bis 7 Jahre alt, frischmelkend 19 bis 20 Lit. pro Tag, **zu kaufen gesucht.**
**Otto Krause, Łódź,**
Pabjanicka 47. 4877

Eine **tragende Sau** verkauft **A. Steeck, Solec Kujawski.** 4904

Suche ca. 50 Stück 8—10 Tage alte
**Märzküken**
zu kaufen; kann Landhuhn sein. Angebote m. Angabe des Preises u. der Rasse unt. **N. 4676** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Wir können noch einige aus dem Ausland importierte reinrassige 4914
**Fasanenhähne**
zur Blutauffrischung abgeben. Preis pro Stück 25.— Złoty.
**Gräfl. von Alvensleben-Schoenborn'sche Revierförsterei Wronie**
p. Wąbrzeźno.

**Eßzimmer, Schlafzimm., Schreibtische, mehrere Spiegel u. gute Bilder, Salongarnitur, Nähmaschinen, Teppich, Sofas 58, Chaiselong. 45, Kleiderschränke 58, Vertikos 45, Kommoden 15, Küche 115, Plüschgarn., Nachttische, Waschtische, Einzelmöbel, Tischlerwagen** verkauft äußerst billig
**Okole, Jasna 9,**
Hinterhaus. 2184

**Zung!**
Verkaufe wenig gebr. **Rollw.,** Dunkelgrün lackiert mit Pferd und Sielen für 1500 zł
1 **Händlerw.** f. 500 zł
**Daniel,**
**Janówiec pow. Znin** 4902

Ein neu. **Geschäftswagen** billig zu verkaufen 2179
**Hetmańska 35** (Luisenstr.)

**Benzin-Motor**
gut erh. zu kaufen ges. 6—8 Pf., fahrbar. Off. unter **O. 2186** an die Gschst. d. Ztg. erbeten.

Suche gut erh. Masch.
**2 Doppelwalzenstühle**
**1 vierteilig. Plansichter**
**1 Quetschstuhl**
**1 Mehlmischmaschine**
**Bartz, Pyperzyn**
Post Więcbork,
pow. Sępólno 2185

**Achtung! Achtung!**
**Gelegenheitskauf!**
**„Fordson" Traktor**
neues Modell, wenig gebraucht, völlig in Stand gesetzt, garantiert betriebsfähig mit
**„Sack" Pinscher-Pflug** 2, 3 u. 4 schar. habe günstig abzugeben und auf meinem Lager in Poznań zu besichtigen. Lieferung kann sofort erfolgen. 4799
**Hugo Chodan**
**dawn. Paul Seler, Poznań**
**ul. Przemysłowa 23.**

Wenig gebr. **Schuhm.-Armmasch.,** „Singer", billig zu verkaufen. Offerten unter **J. 2168** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg

**1 Dekupiersäge**
zu kaufen gesucht. Ein **Lehrling** wird eingest.
**W. Swakowski,**
Tischlermeister,
**Serock,** pow. Swiecie,
Pomorze. 2169

**Sichere Existenz.**
**Restaurant mit Hotel und kleinem Saalbetrieb** für 200 Personen, 8 Fremdenzimmer, neu renoviert und modern ausgebaut, direkt am Bahnhof einer Industriestadt von 30000 Einwohnern, eine Eisenbahnstunde nördlich von Berlin, ist wegen Todesfall **sofort zu verkaufen.** Zur Uebernahme sind 30000 erforderlich. Anfragen nur von Selbstreflektanten, Vermittler verbeten, unt. **F. 4854** an die Geschäftsst. d. Zeitg.

**Fiat 509**
4/20 (1927), offen, gut erhalten, zu verkaufen. 4899
Besichtigung bei **Mroczynski, Grudziądz.**

Infolge Abmontierung eines
**Fowler'schen Dampfpfluges**
verkaufe eine Menge
**Reserveteile als vordere u. hintere Fahrräder, Vorder- und Hinterachsen, diverse Getriebe, 2 Seiltrommeln,**
alles gut erhalten und alter englischer Stahl.
Ferner verkaufe einen 37/95 pferdigen
**Mercedes-Wagen**
(Limousine), tadellos erhalten, mit neuer Bereifung 935×150, weil für mich zu schwer. Eventuell verkaufe die Maschinen extra.
**Ernst Vogel, Gutsbesitzer, Wełnica**
**b. Gniezno Telefon 240.** 3912

**Ca. 25 Zentner einjährige**
**Korbweiden**
gibt ab **Gräflich v Alvensleben-Schoenbornsche Oberförsterei, Ostromecko, pow. Chełmno.** 4845

**Staatl. Oberförsterei Stangenwalde**
Freistaat Danzig 4916
**hat Fichtensamen**
**zu 8.— G das Kilo abzugeben.**

**Forstpflanzen**
**Rotbuchen, Weißbuchen** und **Eichen** gibt jede Menge ab oder tauscht gegen **2-jährige Fichtensämlinge** 4870
**Gräfl. v. Alvensleben Schoenborn'sche Revierförsterei Wronie p. Wąbrzeźno** (Pomorze)

**Herrschaft Grocholin, p. Kcynia**
**verkauft** noch **einige Waggon**
**drahtgepreßtes Gerststroh.**
**Zu kaufen** werden
**ca. 300 Ztr. Saatkartoffeln**
„Pepo" **gesucht.** 4911

**Sauerkohl**
40—50 Faß, bill. abzug.
**August Kohl, Danzig-Ohra,** Neue Welt 13.
Tel. 260 91. 4838

**Eine Bibel**
aus dem Jahre 1835 geg. Höchstgeb. abzug. Off. u. **F. 2165** a. d. G. d. Z.

**Rotklee u. Serradella**
kauft
**Landw. Ein- und Verkaufs-Verein**
Sp. z. z o. o.
**Bydgoszcz,**
Dworcowa 30,
Tel. 100. 4764

**Selbst gewonnene**
**Luzernesaat**
winterfest, gibt ab 4887
**Świecie folwark,**
p. Grudziądz.

**Frauenhaar**
kauft; von außerhalb erbitte per Post 4295
**Demitter, Bydgoszcz**
Król. Jadwigi 5.

Suche zu kaufen 2—3 **Schiffsladungen** (zirka 500 Meter) 4875
**Kiefernkloben**
**1. Klasse**
frei Bahn Einlage a. d. Nogat. Angebote an **Fritz Tuchel, Tiegenhof,** Lindenstr. 199.

## Wohnungen

**2—3-Zimmer-Wohnung**
per bald gesucht, möglichst Zentrum. Zahle Miete f. 1 Jahr voraus, auch Renovierung. Off. unter **D. 4716** an die Geschäftsst. d. Zeitg.

## Möbl. Zimmer

**Möbliert. Zimmer**
zu verm. **Nakielska 119.**
2170

## Pachtungen

**Eine massive Holländermühle**
in tadellosem Zustande, mit Jalousien, Walzenstuhl, Sichtmaschine, sehr guter Reinigung, 1 Mahlgang und Selbstbeschüttung, in der Stadt Nowe gelegen, mit gut. Kundschaft, ist unter sehr günstigen Bedingung. vom 1. Mai zu verpachten. Als Pächter kommen nur gelernte **Windmüller** in Frage.
**Eugen Demmler,**
**Nowe (Pomorze).**

**Gutgehendes** 4878
**Fourage-Geschäft**
**in Grudziądz,** verbunden mit
**Häcksel-Werk und Schrotmühle sowie Kohlenhandlung**
von sofort zu **verpachten.** Offerten unter **P. 4878** an die Geschäftsst. Kriedte, Grudziądz

**Weiße Kartoffeln** kauft jede Menge **Bernhard Schlage,** Danzig-Langfuhr, Tel. 42422. 3792

Spitzbergen nach Point Barrow 30 Tage dauern. Mitgenommen werden 10 Mann Besatzung. Es ist natürlich ausgeschlossen, daß das vorgesehene Unterseeboot „Defender“ 30 Tage unter Wasser bleiben kann. Dies wäre auch nicht nötig, da sich im Polgebiet genügend offene Wasserstellen befinden, die ein Auftauchen des Unterseebootes an die Oberfläche zulassen. Aber ungelöst erscheint bisher die Frage, wie es möglich sein soll, sich zu orientieren. Man muß mit ziemlicher Sicherheit damit rechnen, daß ein zielsicheres Navigieren unter Wasser nur während weniger Stunden durchgeführt werden kann. Dann muß zur Orientierung unbedingt die Oberfläche aufgesucht werden, sonst ist jede Ortsbestimmung unmöglich. Auch das Auffinden eisfreier Stellen wird große Schwierigkeiten bereiten. Es ist anzunehmen, daß Wilkins durch verschiedene Probefahrten den Versuch machen wird, mit seinem Unterseeboot die Eisdecke zu sprengen. Aber auch das ist nur da möglich, wo die Eisverhältnisse nicht zu ungünstig sind. Sowie das Eis einen zu starken Durchmesser hat, kann es das Unterseeboot niemals von unten her aufschneiden.

Schließlich — und das ist das am schwersten zu lösende Problem — ist es unbekannt, wie tief das Eis reicht. Man weiß nicht, in welche Tiefen das Unterseeboot „Defender“ hinabgehen kann. Da es sich aber zweifellos um einen älteren Typ handelt, liegt die Gefahr nahe, daß die Unterquerung daran scheitert, daß das Eis weiter reicht, als das Unterseeboot zu tauchen vermag.

Es müßten daher schon eine Reihe von Glücksmomenten zusammentreffen, wenn es Wilkins gelingen soll, seinen Plan durchzuführen. Viele Probefahrten werden ausgeführt werden müssen, um die Verhältnisse genau zu studieren. Die Energie, die dazu nötig ist, um ein solches Projekt durchzuführen, besitzt Wilkins zweifellos. Dafür ist der beste Beweis die Nordpolüberfliegung im April des Jahres 1928. Schon 1926 hatte Wilkins mit seinen Vorbereitungen begonnen. Aber er wurde so beharrlich vom Mißgeschick verfolgt, daß sich schließlich seine Gönner, die ihm die nötigen Mittel zur Verfügung gestellt hatten, von ihm zurückzogen. Mehrmals stürzte er ab, und einmal mußte er lange Zeit pausieren, weil er sich den Arm gebrochen hatte. Bei einem seiner späteren Versuche mußte er in der Eisregion des Polarbeckens landen, und wie durch ein Wunder gelang es ihm, zu seiner Basis in Alaska zurückzukehren. Zum Schluß wäre er beinahe noch an Geldmangel gescheitert, und nur durch persönliche große Verschuldung konnte er seine Versuche fortsetzen, die schließlich mit der erfolgreichen Überfliegung des Nordpols von Point Barrow nach Svalbard (Spitzbergen) endeten. Sein Begleiter war Leutnant Eielsen.

Kapitän Wilkins ist jetzt Ende 30. Zuerst studierte er an der Universität seiner Geburtsstadt Adelaide, und schon mit 20 Jahren ging er als Kriegsberichterstatter der „Morning Post“ nach dem Balkan. Er hat an einer ganzen Reihe von Forschungsexpeditionen teilgenommen. So war er von Stefansson für seine arktische Expedition 1913 verpflichtet worden, bei der er sich in hervorragender Weise auszeichnete. Zeitweilig Kriegsflieger im australischen Meer, widmete er sich nach Beendigung des Kriegs wieder Forschungsarbeiten, und nahm unter anderem an der Shackleton-Südpolexpedition teil. Ein Mann, der über so viel praktische und wissenschaftliche Erfahrung verfügt, wird sich auf kein Unternehmen einlassen, das nicht eine gewisse Aussicht auf Erfolg verspricht. Vor allem wird er nicht sein und seiner Kameraden Leben, für das er verantwortlich ist, aufs Spiel setzen, wenn er nicht die berechtigte Hoffnung hat, sein Projekt auch durchzuführen. Man wird demnach erst abwarten müssen, wie sich Wilkins selbst die Unterquerung des Nordpols denkt; ob er vor allem neue Instrumente hat, mit denen eine zuverlässige Orientierung auch unter Wasser möglich ist.

# Aus Stadt und Land.



**Bromberg**, 8. April.

## Wettervoraussage.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet noch erhebliche Bewölkung mit einzelnen Niederschlägen und weitere Erwärmung der Temperaturen an.

## 25 Jahre Arbeitgeberverband.

Am vergangenen Sonnabend beging der Allgemeine Arbeitgeberverband zu Bromberg das in Polen wohl seltene 25jährige Jubiläum seines Bestehens. Die Organisation wurde am 30. März 1904 ins Leben gerufen zu dem Zwecke, die sozialen Gegensätze nach Möglichkeit zu schlichten und auszugleichen. Die Arbeit in den ersten Jahren war außerordentlich schwer, da die weitesten Kreise die Idee und den Zweck des Verbandes noch nicht in sich aufgenommen hatten ,jedoch konnten bereits zwei Jahre nach der Gründung des Verbandes zwei Verträge, und zwar in der Holzindustrie und der Bauindustrie, unter Dach gebracht werden.

Im weiteren Verlauf der Jahre wurden Schlichtungs- und Schiedskommissionen eingesetzt und eine Arbeitsvermittelung eingerichtet. Aber auch als später Stadt und Staat sich dieser Gebiete immer mehr bemächtigten, fehlte es nicht an Arbeit, da Lohn- und Tarifstreitigkeiten sich häuften.

Bestehen und Entwickelung des Verbandes war in den ersten Jahren seines Bestehens personell mit der Industrie- und Handelskammer verbunden, deren Syndici und Referenten im Verband leitende Stellungen innehatten. Später machte sich der Verband unabhängig. Als leitende Persönlichkeiten in früheren Jahren verdienen hervorgehoben zu werden: Dr. Kandt, einer der Hauptinitiatoren des Verbandes, und sein langjähriger Vorsitzender, Direktor Schönerstädt von der Firma Windschild u. Langelott, und der erste polnische Vorsitzende Direktor Jankowski. Von den Syndicis seien erwähnt Dr. Schlemm und Firmeninhaber Gloeckel. Gegenwärtig ist Vorsitzender des Verbandes Direktor Wiese und Syndikus Herr Laskowski.

Anläßlich des Jubiläums fand am Sonnabend im Hotel Lengning ein Festessen statt. Bei dieser Gelegenheit wurde ein Telegramm an das Arbeitsministerium gesandt, in dem der Verband die Versicherung weiterer, der Schlichtung von Gegensätzen zwischen Arbeit und Arbeitnehmern gewidmeter Tätigkeit gibt und um die Erfüllung von Wünschen der Industrie bittet, die zu den Belangen der Arbeitnehmer in keinem Gegensatz stehen. Von der Festversammlung wurde dann noch der Mitbegründer des Verbandes Böttchermeister Pommerenke zum Ehrenvorsitzenden gewählt und durch verschiedene Ansprachen geehrt.

§ **Die polnische Auswanderung** zerfällt in zwei Gruppen, und zwar in die kontinentale und die überseeische. Die erstere ist meistens Saisonauswanderung, während die zweite eine Auswanderung für die Dauer ist. In jedem Frühjahr ziehen die sogenannten „Sachsengänger“ nach Deutschland, Dänemark und Frankreich, die gewöhnlich am Herbst zum Teil zurückkehren. Im Jahre 1925 betrug die Auswanderung in der ersten Gruppe 42 769, die überseeische 38 449, zusammen 81 218 Köpfe. Im Jahre 1926 betrug die Auswanderung in der ersten Gruppe 117 616, in der zweiten Gruppe 49 893, zusammen 167 509 Köpfe und im Jahre 1927 in der ersten Gruppe 89 427, in der zweiten Gruppe 58 187, zusammen 147 614 Köpfe. Die Rückwanderung betrug im Jahre 1925: 21 232, 1926: 55 188 und 1927: 79 813 Köpfe. Im Jahre 1928 belief sich die Auswanderung nach amtlichen Angaben auf insgesamt 186 630 Personen, wovon u. a. 85 375 Personen nach Deutschland, 32 145 nach Frankreich, 27 036 nach Kanada, 22 000 nach Argentinien, 8507 nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika, 4402 nach Brasilien, 1237 nach Belgien, 593 nach Dänemark, 383 nach Palästina, 223 nach Rumänien auswanderten. Nach europäischen Ländern gingen (einschl. der Saisonarbeiter) insgesamt 122 049 polnische Auswanderer, nach anderen Teilen der Welt 64 581.

§ **Laßt, die ihr Steuern zahlt, nicht alle Hoffnung fahren!** Im Zusammenhang mit der schweren Lage im Handel bemühen sich, wie die „Gazeta Zachodnia“ zu berichten weiß, Kaufmannsorganisationen bei den maßgebenden Stellen darum, daß das Finanzministerium in diesem Jahre Steuererleichterungen in breiterem Umfange gewähren soll als im vergangenen Jahre, daß z. B. die Zuständigkeiten aus dem Titel der Umsatzsteuer in zwei gleichen Raten am 20. Mai und am 13. Juni unter Hinzurechnung einer Frist von 14 Tagen gezahlt werden könnten. Außerdem soll der Zahlungstermin der ersten Anzahlungen auf das Jahr 1929 verschoben werden, und zwar der Termin der ersten Anzahlung auf den 15. Juli, der zweiten auf den 15. August mit Hinzurechnung von vierzehn Tagen. Auch die industriellen Organisationen sind beim Finanzministerium wegen Steuererleichterungen mit einer Denkschrift eingekommen. Das Finanzministerium ist bereit, individuelle Gesuche der einzelnen Steuerzahler zu berücksichtigen, wenn wirklich festgestellt wird, daß sie sich in einer schweren materiellen Lage befinden.

§ **Einbruchsversuch und Diebesjagd.** In den Morgenstunden des Sonntag versuchte ein Dieb in die Warenlager des Bydgoski Dom Towarowy (früher Konitzer) einzudringen. Zu diesem Zwecke überstieg er die zwei Meter hohe Mauer eines Nachbargrundstücks und gelangte so zunächst auf ein Glasdach des Warenhauses. Hier wurde er von dem schon bejahrten Nachtwächter Komorowski entdeckt, der den Dieb festnehmen wollte. Dieser — ein 19jähriger junger Mann — stürzte sich auf den Wächter und brachte ihm erhebliche Kopfverletzungen bei. Der verwundete Alte ließ jedoch nicht locker und auf seinen Alarm hin eilte der Portier des Warenhauses herbei. Nun ergriff der Einbrecher die Flucht. Mit einer in der Nähe befindlichen Eisenstange schlug er das Glasdach ein und ließ sich auf den Hof herunter. Dort hob er den Deckel eines Luftschachtes ab und versuchte, sich in den Schacht herabzulassen. Jedoch war die Öffnung zu klein. Nun flüchtete er durch das Warenhaus, schlug eine auf die Danzigerstraße (Gdańska) hinausführende Scheibe ein und entkam in den Regierungsgarten. Inzwischen war aber die bereits alarmierte Kriminalpolizei zur Stelle, die sofort die Verfolgung aufnahm. Mit Hilfe eines Polizisten gelang es dann endlich, den Dieb im Regierungsgarten zu fassen. Es handelt sich um einen gewissen Leon Wejna, ohne ständigen Wohnsitz.

§ **„Angenehme“ Gesellschaft.** In der Nacht zum Sonntag hatte sich der Landwirt Josef Sikorski aus Wtelno, Kreis Bromberg, auf einen kleinen Bummel begeben. In einer Restauration an der Ecke Verlängerte Rinkauer- (Szczecinska) und Johannisstraße (Sw. Jańska) fand er angenehme Unterhaltung und Gesellschaft. Als er sich in Begleitung dieser Gesellschaft aus dem Lokale entfernte und man gemeinsam seinen Weg in die Königstraße (Kościuszki) nahm, bemerkte hier der fröhliche Zecher, daß ihm auf diesem kurzen Wege aus der Tasche 580 Złoty gestohlen waren. — Daraufhin trat eine kleine Ernüchterung ein.

§ **Von einer Autodroschke überfahren** wurde am Sonntag nachmittag in der Bahnhofstraße (Dworcowa) ein Bruno Arend, wohnhaft Bahnhofstraße 9. Er trug erhebliche Kopfverletzungen davon, so daß seine Überführung ins städtische Krankenhaus notwendig wurde. Die Schuldfrage ist noch ungeklärt.

§ **Taschendiebstahl in der Straßenbahn.** In der letzten Zeit häuft sich die Zahl der in der Straßenbahn verübten Taschendiebstähle, was auf die Tätigkeit einiger „Spizialisten“ schließen läßt. So wurde erst am Sonnabend wieder dem Landwirt Josef Dorsch aus Wtelno, Kreis Bromberg, eine silberne Taschenuhr im Werte von 120 Złoty entwendet und zwar in der Straßenbahn auf der Linie Friedrichstraße (Długa)—Bahnhof. Vorsicht ist daher zu empfehlen!

§ **Kindesleichenfund.** In dem Keller des Hauses Wilhelmstraße (Jagiellońska) 29 wurde die Leiche eines neugeborenen Kindes gefunden. Die Leiche befand sich in einem Karton und war mit Lehm verscharrt. Sie wurde in das Leichenhaus in der Schubinerstraße (Szubińska) geschafft, die Ermittelungen zur Auffindung der bestialischen Mutter sind im Gange.

§ **Festgenommen** wurden in der Nacht von Sonnabend bis heute insgesamt 15 Personen, darunter vier wegen Diebstahls, sechs wegen Trunkenheit, eine wegen Hehlerei und eine von der Staatsanwaltschaft gesuchte Person.

* * *

g **Crone** (Koronowo), 7. April. Am 6. April fand im Grabina-Wäldchen ein Wohltätigkeitsfest, verbunden mit Tanz statt. Den Anfang nahm dieses Fest mit heiteren Bühnenstücken und brachte dann weiterhin Gesang-, musikalische und rezitatorische Vorträge. Danach blieben die Gäste noch bei Glücksrad, Humor und Tanz bis in die Morgenstunden fröhlich beisammen. Der Heimweg mußte bei größtem Schneegestöber zurückgelegt werden. — Am 9. d. M. vormittags 10 Uhr findet im Gasthaus Nowak ein Holztermin für Nutz- und Brennholz aus der Oberförsterei Stronno statt.

Cr **Kolmar** (Chodzież), 5. April. Am Ostermontag Abend versammelte der Verein „Deutsche Bühne“ seine getreue Gemeinde im Saale des Hotel Kościuszko, um ihr durch Aufführung des Lustspieles „Stöpsel“, Schwank in 3 Akten von Arnold und Bach, einen genußreichen Abend zu bereiten. Daß man gerne den Darbietungen der „Deutschen Bühne“ Gehör schenkt, davon gab der vollgefüllte Saal Kunde. Besonders hervorgehoben zu werden verdient das Spiel von Frau Grams und Herrn Strunk. Aber auch die anderen Darstellenden verdienen höchstes Lob. Fräulein Rau wirkte durch ihre stattliche Erscheinung und vornehmes Spiel sehr gut. Dasselbe kann von der hübschen Tochter, dargestellt durch Fräulein Geiger, gesagt werden. Die Darstellung der vom Protzentum der Mutter so unberührt gebliebenen Tochter gelang ihr vorzüglich. Frl. Loll, unsere Jubiläumskünstlerin, trat als lebhaftes, prickelndes Rokokofigürchen auf. Zum fünfzigsten Male auf unserer Bühne! Ihr Spiel war außerordentlich klar und deutlich in Form und Aussprache. Auch die Rollen der Herren waren in allerbesten Händen. Ganz besonderes Lob verdienen die neuen geschmackvollen Kulissen und Dekorationen, die von der Firma Rotenhagen und zwei jungen Künstlern der Porzellanfabrik, Obermaler Weidel und Modelleur Pauker ausgeführt wurden. Nach dem Theater versammelte sich alles noch zu einem gemütlichen Tänzchen.

ll. **Krotoschin** (Krotoszyn), 6. April. „Unser Vater frißt immer im Bett.“ Vor wenigen Tagen wurden dem Fleischer Kaczmarek in der Sienkiewiczastraße aus seiner Werkstelle im Hause des Herrn Lies einige Würste und Schinken gestohlen. Die Polizei, die einen auf derselben Straße wohnhaften Bürger des Diebstahls verdächtigte,



leitete bei diesem Haussuchung ein. Die Würste wurden auch in der Tat gefunden und zwar im . . . Bette des Hausvaters. Auf die Frage des Polizeibeamten, wie die Wurst ins Bett käme, fiel aus dem Munde des Söhnleins — schlagfertig — die humorvolle Antwort: „Unser Vater frißt immer im Bett.“ — In der Nacht zum 6. d. M. ist der Fleischermeister Luczkiewicz — Rynek — bestohlen worden. Fleisch und Wurst waren die Beute des unbekannten Täters. — Massendiebstähle in Hellefeld. In erschreckender Weise häufen sich die Nachrichten über verschiedentlichste Diebstähle in Stadt und Land. Auch entlegene Dörfer werden von herumgrassierenden Diebesbanden heimgesucht. War es doch schon ein Aufsehen und Unruhe erregendes Ereignis für die Einwohner Hellefelds, als in der Nacht zum vergangenen Gründonnerstag ein Einbruch in die Schmiede des Wilhelm Galster verübt wurde und der genannte Besitzer fast sämtliches Handwerkszeug einbüßen mußte. Heute erfahren wir von drei weiteren Diebstählen bei den Landwirten O. Braun, E. Jaite und Schmids. Dem ersteren sind ca. sieben Hühner, den letzteren Kleesamen und Schnitzel gestohlen worden.

* **Posen** (Poznań), 6. April. Tödlicher Unfall. Der auf der Landesausstellung beschäftigte Dachdecker Jan Sobczak aus Schmiegel fiel gestern gegen Abend aus der Höhe des zweiten Stocks eines Gebäudes auf die Erde und erlitt schwere Verletzungen; u. a. brach er beide Arme und ein Bein. Er starb wenige Stunden später im Stadtkrankenhause. — Der Wasserstand der Warthe in Posen ist in den letzten 24 Stunden nur noch um zwei Zentimeter gestiegen, so daß heute die Höchstwasserwelle Posen durcheilen dürfte. Der Wasserstand betrug heute, Sonnabend, früh + 2,79 Meter, gegen + 2,77 Meter gestern früh.

# Briefkasten der Redaktion.

**Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein; anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache“ anzubringen. Briefliche Antworten werden nicht erteilt.**

**„Wanda.“** Das Testament ist so lange gültig, so lange es der Testator nicht durch ein anderes umstößt, wozu er jederzeit berechtigt ist. Vorläufig ist noch Besitzer des Grundstücks derjenige, der das Testament errichtet hat. Das Testament tritt mit seinen Bestimmungen erst in Kraft, wenn der Testator gestorben ist. Formell ist das Testament, wenn es vom Ortsschulzen und im Beisein von Zeugen verfaßt ist, nicht anfechtbar.

**Otto A.** Die Adresse ist uns nicht bekannt; aber adressieren Sie an den Verlag Scherl, Berlin SW. 68, da kommt das Schreiben sicher an seine Adresse.

**C. P. G.** 1. Wenn Sie, was anzunehmen ist, versichert waren, haben Sie selbstverständlich Anspruch auf Altersrente. 2. Wenn Sie mit dem Arbeitgeber nicht einen besonderen Vertrag hatten, ist dieser zu einer Pensionszahlung an Sie überhaupt nicht verpflichtet. An die Stelle des Arbeitgebers tritt aber der Staat mit seinen sozialen Gesetzen.

**G. B. Z. Schubin.** 1. Wenn Sie, wie es scheint, nicht persönlicher Schuldner sind, d. h. wenn Sie nicht schon Besitzer des Grundstücks waren, als die 300 Mark eingetragen wurden, brauchen Sie nur $18^{3}/_{4}$ Prozent = 69,37 Złoty zu zahlen und von diesem Betrage die Zinsen zu 4 Prozent vom 1. 1. 25 an; die älteren Zinsen sind verjährt. Die Zinsen bis 1. 4. 29 betragen 11,77 Złoty. 2. In dem 2. Falle liegt die Sache ebenso; d. h. Sie brauchen auch nur $18^{3}/_{4}$ Prozent = 115,68 Złoty zu zahlen und die Zinsen zu 4 Prozent von dieser Summe für die Zeit vom 1. 1. 25 an. Bis 1. April 1929 betragen die Zinsen 19,73 Złoty. 3. Da ein „wichtiger Grund“ vorliegt, können Sie eine höhere Aufwertung fordern. Wenn über die Höhe der letzteren eine Einigung nicht erzielt wird, entscheidet das Gericht. Bei 50 Prozent Aufwertung würden Sie 370,35 Złoty beanspruchen können und dazu alle rückständigen Zinsen zu 5 Prozent.

**„Koffer.“** Der Vater hat nur ein Viertel Anteil an den 500 Mark, drei Viertel erben die Kinder der Mutter.

**„Lustiger Junggeselle.“** Gerade weil Sie zum Militärdienst vollkommen untauglich befunden worden sind, müssen Sie die Militärsteuer zahlen. Wenn Sie aber nichts besitzen und nichts erwerben können, werden Sie natürlich nichts zu bezahlen brauchen. „Wo nichts ist, hat der Kaiser sein Recht verloren.“

**Nr. 101 F. B. W.** 1. 154 780 000 Mark vom März 1924 hatten einen Wert von 85,90 Schweizer Frank, oder was damals dasselbe war: Złoty. 2. 155 900 000 Mark vom Februar 1924 waren wert 86,50 Złoty. 3. 604 000 Mark vom November 1923 hatten einen Wert von 70 Groschen. Ob diese Beträge heute einen Wert haben und welchen, hängt davon ab, wie sie angelegt waren. 4. Die Vermögenssteuer wurde festgesetzt vom Vermögen, und bei Grundstücken von deren Vermögenswert. Aus der Zahl der Morgen Ihres Grundstücks und aus der Höhe der Rente läßt sich ein Schluß auf den Wert des Grundstücks und auf die Höhe der Vermögenssteuer mit Sicherheit nicht ziehen.

**W.** Einen „wichtigen Grund“ zur Kündigung oder zur Auflösung des Mietsvertrages bildet es, wenn der Mieter trotz Mahnung mit der Entrichtung mindestens zweier aufeinanderfolgender Mietsraten im Rückstande ist. Eine bloße Unpünktlichkeit in der Zahlung ist nicht ausreichend.

**B. B.** Wir können Ihnen keine andere Auskunft geben, als wir sie Ihnen seinerzeit erteilt haben. Die Schuldübernahme durch Sie ist erst wirksam, wenn der Verkäufer sie dem Gläubiger mitgeteilt hat, nachdem Sie als Eigentümer im Grundbuch eingetragen waren, und der Gläubiger dies genehmigt hat. Die Genehmigung galt als erteilt, wenn der Gläubiger sie nicht innerhalb sechs Monaten verweigert hat. Das Grundstück hat dreimal den Besitzer gewechselt; nach unseren Erfahrungen sind die vorstehend bezeichneten Voraussetzungen für die Wirksamkeit der Schuldübernahme vermutlich in keinem einzigen Fall erfüllt worden, der persönliche Schuldner ist also wahrscheinlich noch der erste Verkäufer. Was Sie zu tun haben, das zu bestimmen ist Ihre Sache.

## Wasserstandsnachrichten.

**Wasserstand der Weichsel vom 8. April.**

Krakau + —, Zawichost + 2,15, Warschau + 2,94, Plock + 3,00, Thorn + 4,20, Fordon + 4,08, Culm + 4,10, Graudenz + 4,44, Kurzebrak + 4,78, Pickel + 4,82, Dirschau + 4,58, Einlage + 2,90, Schiewenhorst + 2,90.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Hans Wiese; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann, G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

**Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich „Der Hausfreund Nr. 81**

**Heute: „Illustrierte Weltschau“ Nr. 14.**

Unsere Dagmar hat ein **Brüderchen** bekommen.
Dies zeigen in dankbarer Freude an

**Willi Prüfer u. Frau Selma**
geb. Böttcher

Młyn Wierzchucice, den 6. April 1929. 2181

---

Karl - Heinrich

Gottes Güte schenkte uns heute einen **Jungen.**
In dankbarer Freude
**Kurt Orland**
und **Frau Lotte** geb. Peschko.
Staren, den 4. April 1929. 4901

---

**Statt jeder besonderen Anzeige.**

Heute früh entschlief sanft mein lieber Mann, unser guter Vater und Großvater

# Gottlieb Paduck

im 91. Lebensjahre.

**Gertrud Paduck** geb. Radike
**Carl Paduck**, Tchorlou (Türkei)
**Elisabeth Klug** geb. **Paduck**
**Werner Klug**, Rosenberg
**Wolfgang**
**Gerhard**
**Joachim.**

Berlin, den 6. April 1929. 4898

---

Mit dem am Karfreitag in Berlin erfolgten Tode des **Gutsbesitzers**

## Herrn Artur Zick

haben wir ein liebes Mitglied unserer kirchlichen Vertretung verloren. Bei seinem lauteren Wesen und der Ehrlichkeit seines Strebens werden wir ihm ein dankbares Andenken bewahren.

Weißenhöhe, den 6. April 1929. 4892

**Der evangl. Gemeinde-Kirchenrat.**
Müller.

---

Am 6. d. Mts. verstarb plötzlich mein geliebter Mann, mein treusorgender Vater und lieber Sohn

**Alfred Busse**

im Alter von 30 Jahren, 9 Monaten.
Dies zeigen tiefbetrübt an
**Die trauernden Hinterbliebenen.**

Bydgoszcz, den 8. April 1929.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 10. d. Mts., um 4³/₄ Uhr, von der Halle des alten evgl. Friedhofes aus statt. 2189

---

Die Beerdigung uns. l. Verstorbenen
**Friedrich Gadischke**
findet Dienstag, nachmittags 4 Uhr, von der Halle des neuen evangelischen Friedhofes in Nakel aus statt.
**Familie Rabisch.**
Bydgoszcz, den 8. April 1929. 2180

---

## ... und es wird doch Frühling!

**Wir verkaufen**
**zu bekannt billigen festen Preisen:**

Damenstrümpfe „Seidenflor" . . . 1.95
Damenstrümpfe „Bembergseide" . . 4.95
Damenstr. „Bembergseide Goldstempel" 7.95
Kinderschuhe „Lack" . . . . . . 9.75
Damenschuhe „Boxcalf" . . . . 13.50
Damenschuhe „Lack" . . . . . 19.50
Damenschuhe „feinfarbig" . . . . 25.00
Damenschuhe „Modelle" . . . . 35.00

Wir haben infolge Geldknappheit durch Bareinkauf Riesenmengen Musterpaare und Restposten fast zum halben Preise erstanden. 2886
Benutzen Sie die Gelegenheit, unserer Lieferanten Verlust ist Ihr Gewinn!

**Mercedes,** Mostowa 2.

---

Vom 18. u. 19. April halte ich mich in **Bydgoszcz, Hotel pod Orłem** auf, um

**Künstliche Menschenaugen**

nach der Natur direkt für Patienten anzufertigen und einzupassen. 4868

**Carl Müller,** Augenkünstler, **Jena.**

---

*Bilanz: Buchführungs-Arbeiten und -Unterricht*
*Singer, Dworcowa 56. Telefon 29.*

---

**Unterricht**
in **Buchführung**
**Maschinenschreiben**
**Stenographie**
**Jahresabschlüsse**
durch 4109
**Bücher-Revisor**
**G. Vorreau**
**Jagiellońska 14.**

Bydgoszcz, Tel. 18—01

---

**Dr. v. Behrens**
bearbeitet allerlei Verträge Testamente, Erbsch. Auflassungen, Hypothekenlöschung., Gerichts- u. Steuerangelegenheiten.
**Promenada nr. 3,**
beim Schlachthaus.

---

**Der preiswerte Kinderwagen**
PHÖNIX
**Der moderne Kinderwagen**
PHÖNIX
**Der solide Kinderwagen**
PHÖNIX

**F. Kreski**
**Bydgoszcz**
Gdańska 7.
3117

---

**Eingemiet., frische**
**Zuckerrüben-Schnitzel**
**gibt waggonweise**
in jeder Menge ab 4762
**August Schneider**
**Chełmża.**
Telefon 97. 4762

---

**Herrschaft Grocholin b. Kcynia**
**offeriert zur Saat**
**Sommerweizen v. Stieglers**
rotspelz.
**Saatkartoffel Modell**
**Saatkartoffel Blücher**
**Zur Gründüngung** 4737
**Weißklee vorjähriger Ernte.**

---

# Das grosse Los

der Staats-Klassen-Lotterie mit Prämie:

## 750.000,— Złoty!

Lose zur 1. Klasse der 19. Lotterie können schon bezogen werden!
Hauptgewinne sind:

**1 Prämie 400.000,— zł. 1 Gewinn 100.000,— zł.**
**1 Gewinn 350.000,— zł. 2 Gew. zu 80.000,— zł.**
**1 Gewinn 150.000,— zł. 4 Gew. zu 75.000,— zł.**
usw. usw. usw.

**Das Geld liegt bereit! Wer gewinnt's?**
**185000 Lose, 92500 Gewinne** u. **1 Prämie** im Gesamtwerte von:

**28.272.000,— Złoty!**

**Jedes zweite Los muß daher unbedingt gewinnen!**
**Lotteriegewinne sind steuerfrei!**

Jährlich 2 Lotterien mit je 5 Klassen! Der Augenblick, in welchem Sie diese Zeilen lesen, ist vielleicht der
**entscheidende und glücklichste Ihres Lebens!**
Die Ziehungen finden **öffentlich unter** strengster Staatsaufsicht in **Warszawa** statt. **Die Nummernröllchen ziehen Waisenkinder, welche jedem Spieler die unbedingte Garantie für die Reellität des Ziehungsvorganges verbürgen. Ein glückliches Dasein** erzielen Sie durch ein Klassenlos! **Auch Sie sollen Ihr Teil daran haben! Legen Sie bitte dieses Angebot nicht unbeachtet beiseite,** sondern denken Sie daran, daß sich hier ein Weg bietet, Ihr Einkommen durch einen **billigen Glücksversuch** ganz bedeutend zu steigern. Was Ihnen bisher durch Fleiß und Sparsamkeit nicht gelungen ist,
**das kann sehr leicht gelingen,**
wenn Sie auch dem Glückszufall die Möglichkeit zur Mithilfe beim Aufbau Ihres Wohlstandes einräumen. Sofortige Gewinnauszahlung unter Staatsgarantie **in bar,** nach Erscheinen der amtlichen Gewinnliste, **die jeder Kunde erhält.** Gewissenhafte Zusendung der Lose, sowie amtlicher Gewinnliste nach jeder Ziehung.
**Hohe Gewinne, kleiner Einsatz!**
das sind offensichtliche Vorteile, die auch Sie beachten müssen.
**Spielplan an jedermann kostenlos!**
Der Weg zum Reichtum, Glück und Wohlstand steht jedem offen!
**750.000.— Złoty**
sind Ihr Eigentum, wenn Sie den Haupttreffer mit Prämie erzielen. Es ist leicht möglich, **daß der Haupttreffer gerade für Sie bestimmt ist.** Glückliche Schicksalsmomente sind unberechenbar u. jed. leuchtet einmal sein Glücksstern!
**Das Geld ist knapp, wie helf' ich mir?**
Auch Sie müssen sich an der gewinnreichen Landes-Lotterie beteiligen! Nicht Arbeit und Sparen allein bringen Sie auf diesen Weg sondern unbedingt auch das Glück. Man muss an sein Glück glauben und darauf vertrauen.
**Wer dem Glück die Hand bietet, dem muß es günstig sein!**
Wer nicht wagt, kann unmöglich gewinnen. Da die Hälfte aller Lose unweigerlich sicher gewinnen muss, ist fast
**kein Risiko vorhanden.**
Ihre geheimen Wünsche, wie: Landhaus, Italienreise, Auto, behagliches Heim, Altersversorgung, Bankguthaben pp., können alle über Nacht zur Tatsache und Sie reich werden. **Glückliche Momente, um grosse Summen** mühelos zu gewinnen, gibt es im Leben für jeden Menschen. Lassen Sie daher den Wink und Schlüssel der Ihnen dieses Glück bietet, nicht unbeachtet. Es ist die Vorsehung, welche eventl. schon an Ihre Tür klopft. Sie haben Ihr Glück in eigner Hand. **Der Weg zum Reichtum, der Weg zum Glück!** In den vorigen Ziehungen fielen in die Starogarder Kollektur **nachweisbar** bereits folgende Gewinne: 200000,— zł, 20000,— zł, 15000.— zł 10000,— zł, 5000,— zł, 3000, — zł. usw.
**Alle Ihre Wünsche sind zu erfüllen!**
Die 19. Staats-Klassen-Lotterie, welche die Riesen-Gewinnsumme von zus. über:
**28 Millionen Złoty**
zur Auszahlung an die glücklichen Gewinner bringt, garantiert Ihnen eine geradezu
**fabelhafte Gewinnmöglichkeit,**
(50% Treffer), welche Sie unbedingt benutzen müssen, um mit einem ganz geringen Einsatz von 10.— zł.
**gewaltige Summen zu erwerben!**
Schreiben Sie daher noch heute ein Kärtchen, oder senden Sie **10.60 zł.** an die grösste und glücklichste Kollektur Pommerellens.
Der Lospreis mit Porto, Gewinnliste pp. beträgt:
**¼ = 10.60 ½ = 20.60 ¾ = 30.60 1/1 = 40.60 zł.**
Ihren raschen Entschluss werden Sie nie und nimmer bereuen!
Warum sollte Fortuna Ihnen nicht auch einmal lächeln?
**Wer nicht wagt, der nicht gewinnt! Das Glück fliegt Ihnen zu!**
Fortunas Segen auf Ihren Wegen!
Im Alltag des Lebens ist die Hoffnung auf Glück und Reichtum das Belebende; darum bestellen Sie ein Glückslos von der:

**Staatl. Lotterie-Kollektur, Starogard** (Pomorze)
**ul. Kościuszki Nr. 6, Telefon Nr. 93.**

---

**Achtung!**

*Meiner werten Kundschaft zur gefl. Kenntnis, daß ich meine*
***Drechslerei***
*von Sienkiewicza 36 nach*
***Garbary 13***
*verlegt habe.*
*Indem ich der verehrten Kundschaft für das mir bisher geschenkte Vertrauen herzlich danke, bitte ich mir dies auch weiterhin bewahren zu wollen.* 2155
*Hochachtungsvoll*
***Carl Doege***
*Drechslermeister.*

---

**Linoleum**
**A. O. Jende, Bydgoszcz.**
Telefon 1449 2994 Gdańska 165.

---

**Gratis** nicht aber außergewöhnlich billig kaufen Sie jetzt, zu nochmals stark reduzierten Preisen
**alle Arten von**
**Pelzen**
**für Damen u. Herren**
Innenfutter und verschied. moderne Felle für Besätze
Eigene Kürschnerwerkstätten. Erstkl. Ausführung. 2977
Preisliste gratis und franko (neu)
**„Futeral"**
**Bydgoszcz, Dworcowa 4**
Telefon 308.
Filiale: **Podwale 18,** Tel. 1247.

---

**T-Träger, Bolzen, Anker, Drahtnägel**
sowie fertige
**Torbeschläge**
pp. hat ständig auf Lager und gibt billigst ab
**Holz Nast.**
**Centrala Handlowa i Przemysłowa**
Sp. z. o. o.
**Więcbork**
(Vandsburg)
Pomorze 3987
Tel. 25. Tel. 35.

---

**Schlacke und Schutt**
von Mauerstein, kann unentgeltl. abgeladen werden. Lagerplatz Św. Trójcy 22. 4652
**Schellong.**
Vorherig. telephonische Anmeldung unter **Nr. 1250** erbeten.

---

**Spezialhaus für Anzug- und Paletot-Stoffe**
**Direkter Bezug aus ersten Bielitzer Webereien,**
Keine hohen Spesen für teure Laden-Mieten, fachmännische Bedienung bieten Gewähr für soliden und sehr preiswerten Einkauf.
***Etagengeschäft*** 4795
***Otto Schreiter***
***Gdańska 164***

---

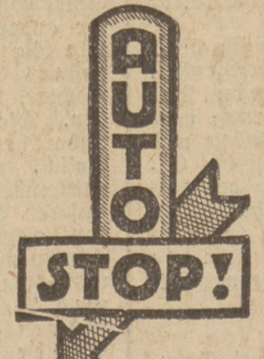
**Oberschl. Steinkohlen, Koks, Briketts, Kloben und Kleinholz**
empfiehlt 4656
**Carl Feyerabend**
**Pomorska 38** **Telefon 65**

---

**Tapeten**
neueste Muster — große Auswahl
**in- und ausländische Ware**
empfiehlt 3835
**Bydgoski Dom Tapet**
**W. Zakowski**
**ul. Jezuicka 6. Telefon 1494.**

---

*Jetzt*
***Autoreifen billiger***




**Dunlop, Good-Year-Firestone.**
*Fordern Sie sofort Offerte ein* 4157
***E. Stadie - Automobile***
*Bydgoszcz, Gdańska 160.*

---

**Saatkartoffeln**
**„Modell"**
**Eliten - Stammzucht Księżydwór.**
Anerkannt von der Izba Rolnicza. 1925: **Stärkesiegerin** der Deutschen Kartoffelbaukulturstation mit 142 Ztr. Durchschnitts- und 195 Ztr. Höchstertrag je Morgen. Es kommen neue Eliten-Stammzuchten der Stämme 4 und 8 gegen bisher Staudenauslese zum Versand. **Kartoffelbauer tut Eure Pflicht** und ersetzt bei den billigen Preisen etwa abgebaute Saat durch die verbesserte **Eliten-Stammzucht.** Preise 100 % über Posener Notiz. Waggonladungen billiger. Auch Industrie- und Gisevius-Absaat abzugeben. 4196
**Franckenstein - Niederhof**
**Księżydwór, pow. Działdowo.**